MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
146 (1935)

498 (28.10.1935) Abend-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-387889

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise frei Haus monatlich 2.08 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.02 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 81 Pfg. Postbest.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kunststraße 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Fischerstr. 1, Fe-Hauptstr. 83, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. d. M. für folgend. Monat erfolgen.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 30 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 5. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe A — Montag, 28. Oktober 1935 — 146. Jahrgang — Nr. 498

Die Generäle lösen wieder die Diplomaten ab

Die Italiener greifen wieder an

Neue Kämpfe an der Eritrea-Front — Abessinischer Vorstoß gegen Aksum? Die Widerstandstaktik des Ras Seyoum

(Funkspruch des Kriegsberichterstatters des DNB.)

— Asmara, 28. Oktober.

Wie im italienischen Hauptquartier bekanntgegeben wird, hat die Heeresgruppe „Pirzio Biroli" ihren Vormarsch bereits wieder aufgenommen. Die Schwarzhemdenbrigade unter General Diamanti hat, ausgehend von ihren Stellungen am Berg Samanna, auf ihrem Vorstoß die 15 Kilometer entfernt liegende Ortschaft Addi Reisa erreicht.

Der italienische Heeresbericht Nr. 30

(Funkmeldung der NMZ.)

— Rom, 28. Oktober.

Der italienische Heeresbericht, den das Propagandaministerium Montag um 14 Uhr als amtliche Mitteilung Nr. 30 herausgegeben hat, lautet:

„General de Bono telegraphiert unterm 28. d. M., daß das Vorrücken der italienischen Vorhut über das bereits besetzte Gebiet des Flusses Faras-Mai fortgesetzt wird, ohne auf bemerkenswerten Widerstand zu stoßen."

Abessinien meldet Ruhe an der Nordfront

(Funkmeldung der NMZ.)

— Addis Abeba, 28. Oktober.

Eine abessinische Verlautbarung spricht von vollständiger Untätigkeit der italienischen Truppen an der Nordfront und bezeichnet die römischen Nachrichten über angebliche freiwillige Unterwerfungen von Häuptlingen aus der Provinz Tigre als in das Reich der Fabel gehörend. Alle in dem italienischen Bericht genannten Namen seien in Addis Abeba unbekannt.

Die italienischen Flieger sollen, wie weiter von abessinischer Seite mitgeteilt wird, an beiden Fronten die Bombenabwürfe eingestellt haben und sich darauf beschränken, die Ortschaften durch Maschinengewehrfeuer zu beunruhigen. Der abessinische Aufmarsch an der Nordfront vollzieht sich weiter zum größten Teil in Nachtmärschen. Eine kleinere Truppenabteilung hat am Montag die abessinische Hauptstadt in Richtung nach der Südfront verlassen. Man ist hier im übrigen der Auffassung, daß das nächste italienische Vormarschziel an der Nordfront die Stadt Makalle ist. Gerüchte über die Räumung Makalles durch die Zivilbevölkerung werden hier vorläufig nicht bestätigt.

In Addis Abeba und Umgebung wurden nach der Abreise des letzten Italieners, des Gesandten Graf Stael, wieder zahlreiche Flugzeugabwehrkanonen aufgestellt.

Rückkehr des Marschalls Badoglio

— Rom, 28. Oktober.

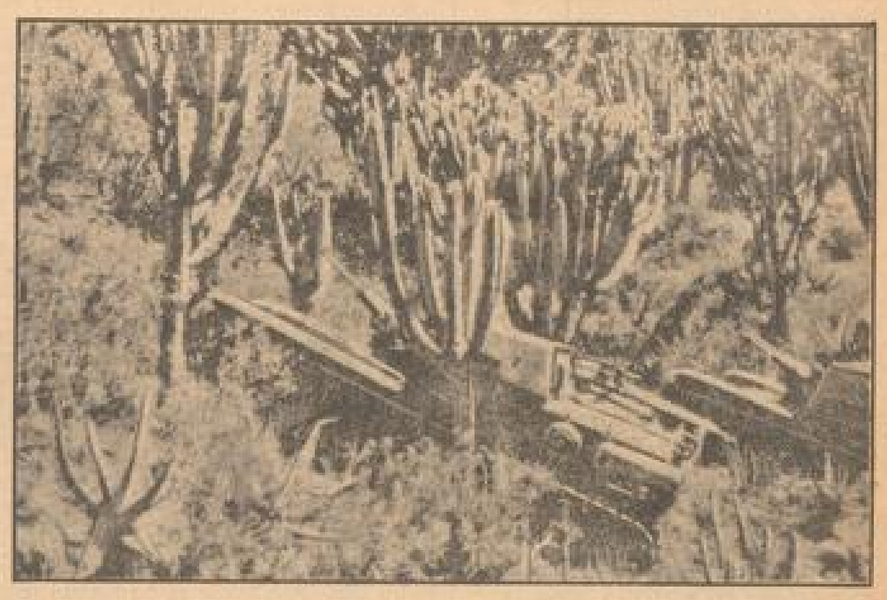
Generalstabschef Marschall Badoglio und der Unterstaatssekretär im Kolonialministerium, Lessona, haben sich in Massaua zur Rückreise nach Italien eingeschifft. Vor Abschluß ihrer 14tägigen Inspektionsreise haben sie die neuesten Straßenanlagen an der Front von Adua-Entischio befahren.

Nach den Frontberichten der italienischen Presse sind die beiden Flügel der italienischen Eritrea-Front in langsamem Vorrücken begriffen. Ein Flankenangriff abessinischer Truppen gegen Aksum ist gescheitert. Das in der Frontmitte stehende Eingeborenenkorps hat nach den hier vorliegenden Meldungen der Zeitungen viel schwierigeres Gelände mit starken Höhenunterschieden zu überwinden als die beiden Flügel, die ihren Vormarsch im wesentlichen den Flußtälern anpassen können.

Ras Seyoum soll den Befehl ausgegeben haben, die Italiener in dem eroberten Gebiet nicht mehr anzugreifen, sondern die ganze Wucht des Angriffes auf den eigentlichen Vormarsch der Italiener zu werfen.

Von der Somalifront werden neue starke Regenfälle gemeldet. Sultan Baadi, der an Stelle des übergetretenen Olol Dinle vom Negus ernannte Gouverneur der Schoawelt, ist nach Zeitungsmeldungen von den Anhängern seines Vorgängers ermordet worden.

Tanks im Kakteenfeld



Das Bild zeigt deutlich die Schwierigkeiten, denen diese modernen Kriegsfahrzeuge in der abessinischen Wildnis ausgesetzt sind. (Weltbild, M.)

Eine grundlegende Rede des preußischen Ministerpräsidenten:

Staat und Partei sind eine Einheit

Gegensätze zwischen ihnen kann und darf es nicht geben! — Das Parteiprogramm wird durchgeführt: das Tempo bestimmt der Führer — Das Verhältnis zu Religion und Kirche — Wiederauferstehung der Interessentenparteien wird nicht geduldet!

— Breslau, 27. Oktober.

Ministerpräsident General Göring sprach am Samstagabend auf der Führertagung der NSDAP des Gaues Schlesien in der Jahrhunderthalle zu Breslau.

Der Minister erklärte: An dem scheinbaren Gegensatz zwischen Partei und Staat orakelten draußen die Schriftgelehrten und prophezeiten den Zusammenbruch des jungen Deutschland.

„Wir aber wissen", so fuhr der Ministerpräsident fort,

„daß von einem Gegensatz zwischen Partei und Staat darum nicht die Rede sein kann,

weil ja dieser Staat durch die Partei erst geschaffen worden ist, weil wir vordem keinen Staat gehabt haben und weil unser Staat erfüllt ist von der Idee und von dem Geistgut des Führers unserer Bewegung und weil es letztens in der Hauptsache die Männer der Bewegung sind, die diesen Staat erfüllen und zu führen haben. (Beifall.) Gegen den Staat von Weimar waren wir nicht im Gegensatz, da waren wir im Kampf bis zur Vernichtung dieses Staates. (Stürmischer Beifall.) Wir mußten diese Führer beseitigen, um dem Volk seine Führung wiedergeben zu können, die das Volk auch wieder heroisch denken lehrte." Wenn heute ein SA-Führer oder ein Kreisleiter komme und sage, in seiner Standarte oder in seinem Kreis sei die Stimmung miserabel, dann gebe es nur die eine Antwort: „Dann ist deine Stimmung schlecht!" (Tosender Beifall.)

Denn so wie unter einem Geist von Scheide- und Streiemännern Deutschland nicht stark und tapfer sein konnte, unter dem Geist von Adolf Hitler muß es stolz und tapfer sein.

(Tosender Beifall.) In einem Augenblick, wo die Menschen verzweifelten in ihrer Auffassung an Deutschland, stelle der Führer jenes Fanal auf, dem erst Wenige und dann schließlich im Gleichschritt das ganze deutsche Volk folgte, abgesehen von jenen Ewiggestrigen und Abseitsstehenden, die selbstverständlich bei jedem Millionenvolk als Abschaum bestehen müssen. Unter rauschendem Beifall erklärte der Ministerpräsident:

Wir wollen nicht das Volk hundertprozentig hinter uns, denn dann würden auch jene Gauner und Pietränger und unsittlichen Elemente in unseren Reihen stehen.

Mit Nachdruck erklärte Ministerpräsident Göring dann, er müsse immer wieder daran erinnern, daß es noch nicht einmal volle drei Jahre seien, daß die nationalsozialistische Regierung und damit das neue Deutschland erstand. Eine Bewegung, die Weltanschauung formt, muß total sein, sonst ist sie von vornherein zum Untergang bestimmt.

Es ist ganz selbstverständlich, daß sich all' das auflöst, was mit dem Geist des Nationalsozialismus nicht vollkommen in Einklang gebracht werden kann.

Damit war nicht gesagt, daß es etwa schlecht gewesen wäre, sondern es war abgelaufen, die Zeit war vorbei. Der Ministerpräsident führte dazu als Beispiel an, daß die Auflösung der Korporationen kein Punkt des Parteiprogramms war, daß sie aber dennoch kommen mußte, da das Korporationswesen sich nicht mit der nationalsozialistischen Weltanschauung in Uebereinstimmung bringen ließ. (Beifall.)

Die Revolution ist beendet:

Der Führer hat die Revolution für beendet erklärt. Er hat in klassischen Worten uns immer wieder gesagt warum, und eindringlich auf die Gefahren hingewiesen, die darin bestehen, wenn einige Phantasten glauben, die Revolution um der Revolution selbst willen fortreiben zu können. Er hat diese Revolution für beendet erklärt in dem gleichen Augenblick, als er die Einheit von Partei und Staat proklamieren konnte, d. h. in dem Augenblick, in dem er seinen Staat soweit durchdrungen fühlte von nationalsozialistischem Ideengut und besetzt mit nationalsozialistischen Führern, konnte er diese Einheit proklamieren. Damit fiel aber auch die Voranpeitsche und Weiterfortsetzung der Revolution.

Nationalsozialisten, ein Teil von euch war sicher in Nürnberg und hat jene einzigartige gewaltige Schlußkundgebung miterlebt, in welcher der Führer in erschütternden Worten zu uns gesprochen hat und in welcher Rede er gerade auf dieses Thema Partei und Staat hingewiesen hat und so leuchtende Richtlinien aufstellte, daß ein Irrtum für die, die guten Willens sind, ausgeschlossen erscheint.

Wer sich jetzt zu irren wünscht, der will das von vornherein und beabsichtigt dies! (Beifall).

Auf allen Aufgabengebieten ist selbstverständlich seit der Machtergreifung manch entscheidender Schritt getan worden. Bedenken Sie nur, daß die Leitung der entscheidenden Ministerien und anderer wichtiger Staatsämter durch führende Nationalsozialisten besetzt worden ist, daß die Mitglieder der Reichsregierung heute fast ausschließlich Parteigenossen sind. Ohne anmaßend zu sein im stolzen Bewußtsein, dürfen wir Nationalsozialisten erklären: die Wehrfreiheit ist allein unser Werk gewesen. Wem das Schwert zerbrochen, dem wird der Frieden gestohlen. Und wem der Frieden gestohlen wird, der verliert auch seine Ehre.

Ich erinnere weiter daran, daß die jahrtausendalte Sehnsucht des deutschen Volks nun Gestalt gefunden hat und wir nun endlich ein Volk und ein Reich geworden sind. Ich bin stolz darüber, daß der Führer, als er mich zum Ministerpräsidenten des größten deutschen Landes machte, mir ganz klar erklärte: Ich stelle Sie dorthin nicht, damit Sie der Konservator von Altem, sondern der Liquidator dieser alten Zustände werden.

Wenn mir die Leute kamen und sagten: „Ja, wenn jetzt alles verreichlicht wird, was wird dann aus Preußen, was wird aus Ihnen, aus der preußischen Regierung? Als ob das alles nicht das gleichgültigste von der Welt wäre, was daraus wird, wenn ein Reich entsteht! (Beifall)

Das Tempo bestimmt der Führer:

Und wenn so manche kamen: „Ja, aber was habt ihr alles in eurem Parteiprogramm stehen, und jetzt, wo ihr an der Spitze seid, wollt ihr unbequeme Dinge nicht mehr sehen!", wenn beispielsweise die Lösung

Immer wieder die alte Hetze

Antideutsche Kundgebung im Londoner Hydepark — ein großer Mißerfolg

(Funkmeldung der NMZ.)

— London, 28. Oktober.

Die mit großem propagandistischen Aufwand vorbereitete Kundgebung jüdischer Kreise gegen das nationalsozialistische Deutschland nahm am Sonntagnachmittag im Londoner Hydepark einen mehr als kläglichen Verlauf. Entgegen den tendenziösen Berichten einiger Blätter hatten sich zu der Veranstaltung nach vorsichtiger Schätzung höchstens 2000 Personen eingefunden, von denen noch dazu ein großer Teil aus zufällig anwesenden Zuschauern bestanden haben dürfte. Die übrigen Anwesenden setzten sich aus dem übelsten Abschaum des von Juden stark durchsetzten Londoner Ostendes zusammen, vermischt mit jüdischen Intellektuellen, sehr jugendlichen und verwahrlost aussehenden Kommunisten und Emigranten aus Deutschland.

Der Mißerfolg dieser Veranstaltung wurde besonders deutlich, als an Stelle der angekündigten 5000 englischen Frontkämpfer ganze 80 bis 100 Mann, ausschließlich Juden, hinter einer Musikkapelle den Ort der Kundgebung betraten. Kurzum, der Londoner Hydepark unterschied sich am Sonntagnachmittag kaum von sonstigen englischen Sonntagen, an denen bekanntlich regelmäßig Redner aller politischen, sozialen, wirtschaftlichen und religiösen Schattierungen zur Menge zu sprechen pflegen.

In den auf der Kundgebung gehaltenen Hetzreden kam das niedrige Niveau der gegen Deutschland gerichteten lügenhaften Propaganda deutlich zum Ausdruck. Bemerkenswert ist lediglich die unverfrorene Offenheit, mit der einer der Redner, der berüchtigte kommunistisch-pazifistische Lord Marley, über die geheime kommunistische Propaganda sprach, die angeblich von England aus gegen Deutschland betrieben wurde. Unter den etwa 20 Rednern befanden sich neben mehreren Juden noch der Führer der arbeiterparteilichen Opposition, Major Attlee, Oberst Wedgewood und die Suffragette Silvia Pankhurst.

Zum Schluß der Kundgebung wurden einige Entschließungen angenommen, die sich gegen den Nationalsozialismus wandten und zum Boykott deutscher Waren aufforderten.

MARCHIVUM

der Rassenfrage gefordert wurde. Und siehe da, es kam der Tag von Nürnberg, und sie sahen zum hundertsten Male ihre Felle wegschwimmen. Es wurde wieder ein wichtigster Punkt dieses Parteiprogramms durchgesetzt.

Die Nürnberger Gesetze — Flaggengesetz, Judengesetz und Reichsbürgergesetz — sind fundamentale Marksteine im Aufbau unseres Volkes.

Daß über Deutschland das Siegeszeichen wehen muß, unter dem wir 12 Jahre gekämpft und geopfert und gesiegt haben, das ist selbstverständlich.

Sie selbst kennen alle die anderen Gesetze, die noch in Nürnberg eingeführt worden sind und die notwendig waren, um auch jenen unerhört wichtigen Punkt durchzuführen: die Reinhaltung unserer Rasse und damit die Wiedergeburt des deutschen Volkes zu sichern.

So sehen Sie auf allen diesen Gebieten, daß nichts vergessen worden ist.

Es kann nicht immer alles im gleichen Tempo geschehen. Das Tempo des Marsches bestimmt Gott sei Dank der Führer und niemand anders. Wer das nicht will, der hat nun eben auszuscheiden.

Die nationalsozialistische Bewegung erfaßt heute alle Volksgenossen. In ihrer Hand liegt der Rundfunk, die Presse, der Film, liegen alle die Dinge, die notwendig sind, um ein Volk zu erfassen, aufzuklären und zu erziehen. Fast alle leitenden Beamten, Parteigenossen sind aus der Bewegung gestellt worden. Wenn aber der Führer Männer beruft, die nicht aus der Partei hervorgegangen sind, dann müssen wir Nationalsozialisten soviel Einsehen haben, daß der Führer dafür seine Gründe hat; wenn er diese Männer seines Vertrauens für würdig hält, dann haben wir ihnen auch unser Vertrauen zu geben, denn der Führer hat die bessere Menschenkenntnis als wir alle zusammen.

Aber das Wichtigste, Parteigenossen, müssen Sie erkennen: Daß wir ja nur die erste Generation sind, die Generation, die begonnen hat zum Teil erst im reifen Alter, das Ideengut des Nationalsozialismus zu erfassen.

Es ist ausgeschlossen, daß die heutige Generation hundertprozentig nationalsozialistisch denkt und fühlen kann. Was heute Pimpf ist, das wird gottseidank einmal Nationalsozialist sein.

Das zu erziehen, das ist aber unsere eigene Aufgabe. Dieses Erziehungswerk ist das Wichtigste, was wir überhaupt zu vollenden haben.

Und darum ist es notwendig, daß gerade Sie, die an den verschiedensten Stellen der Partei als Leiter berufen worden sind, sich darüber klar sind,

daß wir niemals einen Gegensatz zwischen Partei und Staat aufzeigen dürfen.

Wer im Staatsapparat, und wer in der Partei den vom Führer befohlenen Gleichschritt nicht mitmacht, muß ausgemerzt werden. Das Tempo, wie gesagt, gibt allein der Führer an. Es wird deshalb auch jetzt, dem Willen des Führers gemäß,

absolut Ernst gemacht gegen diejenigen, die da glauben, Einzelaktionen aus Radaulust oder auch nur aus gut gemeintem Eifer zu vollziehen und damit disziplinlos werden.

Glaubt mir, Parteigenossen: Selbstverständlich sind immer noch Leute am Werk, die so eine Art Provokateure darstellen oder solche, die zu uns gekommen sind, weil sie sich unter Nationalsozialismus etwas ganz anderes vorstellen als Nationalsozialismus ist, die irgendwelche phantastischen und verworrenen Pläne haben,

die in mißverstandener Auffassung des nationalsozialistischen Rassegedankens und des Bekenntnisses zu Blut und Boden das überspitzen und in ihre romantischen Wunschträume von Wotan und Thor und ähnliches einschließen.

Die Stellung zu Religion und Kirche:

Und damit komme ich zu unserer Einstellung zur Religion und zur Kirche. Wer behauptet, Nationalsozialismus sei Irrglaube, oder wir Nationalsozialisten seien Atheisten, der lügt wider besseres Wissen.

Man nehme sich ein Beispiel an jener Seelengröße und Stärke, wie sie der Führer besitzt, die fast schon überirdisch ist.

Wenn man uns aber vorwirft, wir bekämpften die Kirchen, so muß ich auch sagen: Nein! Die Kirche täuscht sich hier, sie hat uns den Kampf angesagt. Wir haben der Kirche erklärt, daß wir auf dem Boden des positiven Christentums stehen. Die Kirche hat uns in die Abwehr gedrängt. So mag es gekommen sein,

daß selbstverständlich da und dort Uebergriffe vorkamen, Dinge geschehen sind, wie sie nicht dem Wunsch des Führers und seiner Beauftragten entsprachen, aber die Uebergriffe sind nur gekommen, weil man uns nicht in Ruhe gelassen hat.

Es liegt an der Kirche allein, ob sie den Frieden haben will; wir haben der Kirche Schutz zugesichert und die Kirche weiß, daß sie diesen Schutz auch heute in vollem Umfang besitzt. Es ist selbstverständlich, daß der Nationalsozialismus es ablehnt, gegen Geisteskämpfe wie in früheren Zeiten mit Scheiterhaufen und Inquisition aufzutreten. (Stürmischer Beifall.) Der Nationalsozialismus steht hier beiseite und wartet die Dinge ab, jeder auf dem Feld, wo er hingehört.

Und es ist nicht wahr, wenn man behauptet, daß andere Bücher als „Mein Kampf" die Grundlagen des Nationalsozialismus enthalten würden.

Wir Nationalsozialisten haben keine Sehnsucht, uns in die internen Dinge von Dogmatik und Glaubensauseinandersetzungen einzumischen. Wir wollen die Freiheit des Geistes, die Freiheit des Glaubens, und halten es hier mit dem Wort des Alten Fritzen,

jeder möge nach seiner eigenen Fasson selig werden.

Nie wieder Geschäftspolitik:

Aber wir erinnern uns auch anderer Parteien dann und wann einmal zurück. Wir sind auch nicht dafür,

daß andere Parteien in gewissen Organisationen, und oft sogar getarnt durch das Braunhemd, wieder tätig werden.

Wir wünschen es gar nicht, daß z. B. die Wirtschaftspartei in gewissen Organisationen mit Braunhemd wieder fröhliche Urständ feiert, sondern wir kennen noch zu genau, daß bei jener Partei Hundesteuer und Wasserzins weltanschauliche Programmpunkte gewesen waren, daß es damals immer um Interessentenvertretung ging.

Und da sprechen wir ganz offen aus: An sich ist uns nicht sehr wohl bei gewissen allzu starken Aufspaltungen und Gliederungen. So wenig wir glauben, daß ehemalige prominente Gewerkschaftssekretäre heute die geeigneten Leute wären, um in der DAF führend tätig zu sein, so bieten uns auch die ehemaligen Vorstände der Wirtschaftspartei nicht die Gewähr, ihre Interessentenvertretungen genügend vergessen zu haben. Wenn ich heute immer wieder sehe, wie man unser Rassenprogramm ausspielt, um dabei ein besseres Geschäft zu machen, dann möchte ich sagen: „Du gehörst in die Wirtschaftspartei! Zieh das Braunhemd aus, Du hast Dich geirrt!" (Stürmischer Beifall.) Wenn in einer Straße Berlins sechs jüdische Kleidergeschäfte sind und nur ein deutsches, und wenn acht Tage später, nachdem nicht mehr beim Juden eingekauft wird, die Anzüge und Kleider bei dem Deutschen um das Doppelte steigen, dann gehört er mit zu den sechs Juden. (Stürmische Zustimmung.)

Das ist fürwahr das Unnationalsozialistischste, was es gibt, unsere geheiligten Grundsätze auszuspielen zu gemeinem eigenen Profit. Wir werden in Zukunft hierauf das schärfste Augenmerk richten, und ich werde rücksichtslos solche Geschäfte ausmerzen, die derartige Dinge betreiben.

Dasselbe gilt auch für jene, die aus irgendeiner Zwangslage oder Notlage heraus durch Preistreiberei glauben, sich selbst verbessern zu können. Auf dasselbe Gebiet gehören auch diese

ewigen Angsthasen von Hamsterern,

die Sorge haben, sich ihren Bauch nicht mehr genug füllen zu können, wenn irgendwo von einer Knappheit die Rede ist.

Ich wünsche, daß ein besonderes Augenmerk auf die Betriebe gelenkt wird und auf das Wohlergehen der Arbeiterschaft.

Ich habe wiederholt Meldungen bekommen,

daß auch hier noch bei weitem nicht die Dinge so in Ordnung sind, wie sie sein müssen.

So wie der Arbeiter darauf Rücksicht nimmt, daß in dieser schweren Zeit Deutschlands sein Lohn nicht höher sein kann, so nehme auch der Unternehmer Rücksicht darauf, daß der Arbeiter manchmal in einer furchtbaren Lage ist.

Das sind Dinge, die ihr zu besorgen habt: die Aufklärung und Erziehung der Betriebsführer einerseits und der Arbeiterschaft andererseits und die Aufklärung eurer im Staatsdienst stehenden Parteigenossen, damit sie eingreifen können, wo die Erziehung nichts mehr nützt.

Volksgenossen, schwere Zeiten stehen uns noch bevor; darüber müssen wir uns alle im klaren sein. Wenn ihr jemals schwankend und schwach werdet, dann seht euch ab davon, dann seht auf den Führer allein, seht seine leuchtende Gestalt, seht seinen Edelsinn, und ihr werdet stark werden; die Kraft wird sich euch mitteilen, und ihr werdet richtig handeln.

„Die Proletarierin unter den Völkern"

Der außenpolitische Kampf Italiens als Gelegenheit zur innenpolitischen Sammlung

(Von uns. römischen Korrespondenten)

— Rom, 28. Oktober.

Der diesjährige Jahrestag der faschistischen Revolution und des Marsches auf Rom, der 28. Oktober, wird offiziell als eine innenpolitisch und außenpolitisch gleichmäßig wichtige Etappe der italienischen Geschichte angesehen. Je mehr sich die Gefahr der wirtschaftlichen Sanktionen, der „Blokade", wie man hier sagt, nähert, desto stärker betont der Faschismus,

daß die revolutionäre Entwicklung im Innern durch den abessinischen Krieg nicht aufgehalten, sondern im Gegenteil vorwärtsgetrieben wird.

So kennzeichnete Mussolini selbst am Samstagmittag im Palazzo Venezia den ausländischen Pressevertretern den gegenwärtigen Gang der italienischen Gesamtpolitik. Das „Giornale d'Italia" nennt das Jahr 13 des Faschismus „das Jahr der letzten Etappen der faschistischen nationalen Konzentration und den Beginn des internationalen Kampfes Italiens um sein Lebensrecht und um seine Macht".

„Diese beiden Bewegungen, die innere und die äußere", so fährt das Blatt fort, „stehen in einem eindeutigen inneren Zusammenhang. Die eine folgt der anderen direkt. Nachdem die innere Kraft Italiens gesteigert ist, vermehrt sich seine nach außen gewendete Macht und sein Ausdehnungsdrang."

Der Faschismus stellt also seine gesamte Entwicklung unter den Primat der Außenpolitik. Aber er will in der Selbstbesinnung des Jahrestages des Marsches auf Rom diese Entwicklung nicht in dem Sinne des alten Vorkriegsimperialismus verstanden wissen, sondern als die Anwendung sozialer und revolutionärer Grundsätze auf die Außenpolitik. Italien fühlt sich wieder als

„die große Proletarierin unter den Nationen".

„Der italienische Bauer weiß", so sagt das Sonntagsblatt „Voce d'Italia" in seinem Kommentar zu der Ansprache Mussolinis an die wegen besonderer Leistungen ausgezeichneten Bauern vom Samstag, „daß der Kampf, den Italien heute mehr in Europa als in Afrika führt, derselbe Kampf ist, der in früheren Zeiten zwischen den reichen und geizigen Besitzern und den Armen geführt wurde, die nur ihren Willen und die Arbeitskraft ihrer Arme besaßen."

Es kann nicht ausbleiben, daß somit auch am 28. Oktober die sozialpolitische Bedeutung des Faschismus stärker in den Vordergrund tritt und betont wird. Mussolini sagte den in den prächtigen Räumen des Palazzo Venezia zusammengekommenen Bauern, daß er aus Bauerngeschlecht stamme, daß er daher den rasseerhaltenden und -erhöhenden Wert des Bauerntums kenne. In einer in Mienenspiel und Sprechweise deutlich betonten Verachtung lehnte er die Anstrengungen ab, die man gemacht hat, um nachzuweisen, daß seine Vorfahren adliger Herkunft gewesen seien. „Und um jeden Zweifel in dieser Richtung zu klären", so sagte der Duce wörtlich, „habe ich an dem Bauernhaus einen Stein angebracht, der zeigt, daß alle Geschlechter der Mussolinis vor meiner Generation mit ihren Händen die Erde bearbeitet haben." Diesen Worten folgte donnernder Beifall.

Die sozialpolitischen Maßnahmen der Regierung während des letzten Jahres werden heute besonders hervorgehoben: die Einsetzung der 21 Korporationen, die Einführung der Vierzig-Stunden-Woche, des Sabato Fascista und anderes. Diese Betonung der sozialen Aufgaben und Leistungen des Faschismus entspricht der sich im Lande immer mehr durchsetzenden Erkenntnis, daß, wenn nicht im letzten Augenblick eine diplomatische Einigung erzielt wird,

der kommende Kampf von den breiten Massen des Volkes getragen werden muß und mehr ein Kampf gegen die wirtschaftlichen Sanktionen als ein militärischer Krieg gegen Abessinien sein wird.

Sie entspringt aber auch der bewußten Absicht, den im Ausland sich mehrenden Stimmen und Gerüchten von einer Gefährdung der inneren Ordnung Italiens, d. h. des Faschismus, entgegenzutreten. Man erwartet daher für die nächste Zeit ein stärkeres Hervortreten der sozialen Tendenzen des Faschismus. Das Geldbedürfnis der Regierung wird beim Einsetzen der wirtschaftlichen Sanktionen steigen, und man nimmt daher an, daß die Betonung der sozialen Gedanken des Faschismus gleichzeitig der theoretischen Unterbauung eines stärkeren Rückgriffs auf das private Kapital dienen soll.

Faschistisches Neujahr in Italien

(Funkmeldung der NMZ.)

— Rom, 28. Oktober.

Ganz Rom steht am heutigen Montag im Zeichen seines politischen Jahrestages. Das Jahr 14 der faschistischen Revolution wurde heute mit Böllerschüssen in allen Teilen Italiens angekündigt. Der Jahrestag des Marsches auf Rom vollzieht sich mit vaterländischen Kundgebungen aller Art. Ueberall sind Fahnen aufgezogen, alle Läden sind geschlossen; die Arbeit ruht. Ganz Italien feiert seinen Nationalfeiertag.

Es liegt ein besonderer Ernst über diesem heutigen faschistischen Jahresbeginn, der am Vorabend der unabwendbaren Sühnemaßnahmen eine besondere Note erhält. Dies kommt in den Worten Mussolinis zum Ausdruck, der am Montagmorgen vom Balkon des Palazzo Venetia den Schwarzhemden zurief: „Wir beginnen das neue Jahr mit dem gleichen Mut, wie wir das Jahr 13 vollendeten." Das Jahr 13 wird heute als das Jahr des „gerächten Adua" bezeichnet.

Die Voraussagen für das Jahr 14 gehen übereinstimmend dahin, daß Italien auch weiter seinen Platz gegen alle feindlichen Machenschaften bis zum äußersten zu behaupten willens werde. Auch die fremden Botschaften und Gesandtschaften haben zu Ehren des Nationalfeiertages ihres Gastlandes in den Landesfarben geflaggt.

Amerika und die Sanktionen

Theoretische Bereitschaft — aber wie steht es mit der praktischen Politik?

— Washington, 27. Oktober.

Der amerikanische Gesandte in der Schweiz hat dem Präsidenten der Sanktionskonferenz, Vasconcellos, die Antwort der Vereinigten Staaten auf die Anfrage des Völkerbundes bezüglich der Haltung Amerikas zu den Sühnemaßnahmen im italienisch-abessinischen Streitfall überreicht. In dieser Antwortnote führte Staatssekretär Hull u. a. folgendes aus:

Bezüglich der unglücklicherweise bestehenden italienisch-abessinischen Spannung möchte ich darauf hinweisen, daß die Regierung der Vereinigten Staaten jede möglichst praktische Anstrengung zur Friedenserhaltung mittels Konferenzen, amtlicher Schritte, diplomatischer Noten und öffentlicher Erklärungen gemacht hat. Sie hat die Ueberzeugung der gesamten amerikanischen Nation ausgedrückt, daß ein Fehlschlag bei dem Versuch, eine friedliche Regelung herbeizuführen, sowie ein daraus folgender Ausbruch von Feindseligkeiten

ein Weltunglück bedeuten würden.

Nachdem jedoch die Feindseligkeiten zwischen Italien und Abessinien ausgebrochen waren, hat die amerikanische Regierung sofort aus eigenem Entschluß eine Reihe grundlegender Maßnahmen bekanntgegeben, hauptsächlich um damit zu vermeiden, selbst in den Krieg hineingezogen zu werden, andererseits aber auch, um dazu beizutragen, die Kriegführung zu entmutigen."

In der Ueberzeugung, daß der Krieg jedem Lande schade, daß er ernstlich die Wirtschaftslage eines jeden gefährdet, unnennbares menschliches Leiden und sogar den Bestand unserer Zivilisation bedroht, wird die amerikanische Regierung den Buchstaben und den Geist des Paktes von Paris und anderer Friedensverpflichtungen einhalten.

Sie verpflichtet sich jederzeit nicht nur ihren moralischen Einfluß zugunsten des Weltfriedens geltend zu machen, sondern auch auf jede mögliche praktische Weise innerhalb der Grenzen ihrer Außenpolitik zu diesem Ziele beizutragen.

Reichskirchenminister Kerrl über den

Frieden zwischen Staat und Kirche

Grundsätzliche Bereitschaft des Staates dazu — Die notwendigen Voraussetzungen

— Limburg (Lahn), 27. Oktober.

In Limburg fand am Sonntag als Abschluß einer Reihe von Kundgebungen ein Kreisparteitag der NSDAP statt, zu dem sich zehntausende Volksgenossen eingefunden hatten. Im Mittelpunkt dieses Appells stand eine Ansprache des Reichsministers für kirchliche Angelegenheiten, Kerrl. Der Minister ging zunächst davon aus, daß seit 15 Jahren die NSDAP Tag für Tag die Botschaft Adolf Hitlers verkündet. Wer Augen hat zu sehen, rief der Minister aus, der sah den Führer und erkannte die Botschaft, die er uns brachte, und wer fassen konnte, der faßte die Botschaft. Viele verstanden die Botschaft nicht, viele verstehen sie heute noch nicht und viele, die uns bannten und exkommunizierten, sagen heute zu uns: Das sind Gottlose, die uns den Glauben nehmen und das Christentum bekämpfen. Zu denen sage ich:

Wenn Ihr sagt, die Lehre, die wir bringen, sei kein Christentum, dann antworten wir Euch mit den Worten des Führers aus den Kampfjahren, daß Euer Christentum dann nicht von Gott ist.

Das Wesen des Nationalsozialismus ist Glaube, seine Tat ist Liebe. So ist Nationalsozialismus positives Christentum. Wir haben Euch nicht die geringsten Schwierigkeiten in der Glaubensverkündung, in der Religionsausübung gemacht.

Wir haben niemals in die Glaubensdinge eingegriffen. Wir denken nicht daran.

Wir wollen hier die völlige Freiheit; denn auch wir sind geworden von innen heraus und nicht durch ein Gesetz, das uns von außen gegeben wurde. Wir werden Euch nicht in der Glaubensverkündung behindern.

Ihr beklagt Euch über vieles, was gegen Euch geschehen sei von einzelnen. Aber seht doch lieber den Balken im eigenen Auge! Wie oft mußten wir es erleben, daß deutsche Gerichte Geistliche verurteilen mußten wegen staatsfeindlichen Verhaltens. Es sind Hunderte und aber Hunderte von Fällen. In einer schier endlosen Reihe von Prozessen mußten die Gerichte Ordensgeistliche und andere Würdenträger verurteilen, weil sie gewissermaßen einen organisierten Feldzug gegen das Wirtschaftsleben und den Wiederaufbau des deutschen Volkes verübt haben.

Schlagt an Eure Brust und sagt ehrlich: Gott sei uns Sündern gnädig;

dann kann ein neues Leben in Euch und eine wirkliche Gemeinschaft mit uns beginnen. Dann hören Haß und Streit und Zwietracht, die Ihr gesät habt, auf und die Nation hat in sich Frieden.

Wir kümmern uns von Staats- und Partei wegen nicht darum, wie der einzelne sich seine Gottvorstellung gestaltet.

Wir kümmern uns deshalb nicht darum, welcher christlichen Konfession er zugehörig sein will oder ob er das nicht will. Seine persönliche Glaubens- und Gewissensfreiheit ist uns heilig, seine praktische Tat soll uns zeigen, ob er wahrhaft positiv christlich ist. Wir müssen verlangen, daß der, der religiös ist, niemals verhöhnt und verspottet, was Volksgenossen heilig ist.

Wahlen in der Schweiz

Das Kräfteverhältnis ist geblieben

— Bern, 28. Okt.

Die Neuwahlen für den Nationalrat wurden am Samstag und Sonntag in der ganzen Schweiz in völliger Ruhe durchgeführt.

Nach den am Montagvormittag vorliegenden Ergebnissen der Wahlen zum Nationalrat stehen bisher 107 Mandate fest. Danach haben die Radikal-Demokraten 8 Sitze verloren und 2 gewonnen. Die Katholisch-Konservative Partei hat 2 Sitze verloren. Die Sozialdemokraten verloren 2 Sitze und gewannen 4. Die Bauernpartei verlor 3 Sitze. Die Jungbauern haben einen Sitz gewonnen. Die zum ersten Male auftretende sogenannte Duttweiler Gruppe, die eine neue Vertriebsform von Lebensmitteln und Massenartikeln anstrebt, erhielt 5 Sitze.

17 Tote bei Grubenunglück

— Tokio, 27. Okt. Ein schweres Grubenunglück ereignete sich am Samstag in Fukuoka (Nordkiuschiu). Bisher wurden 17 Tote geborgen. 1[illegible] Bergleute werden noch vermißt. Man fürchtet, daß auch sie nicht mehr gerettet werden können.

11 Tote bei einem Eisenbahnunglück

— **Tokio**, 28. Okt. Ein durch einen Wolkenbruch hervorgerufener Erdrutsch hatte auf der Strecke Tokio — Sendai in der Nähe von Taira ein schweres Eisenbahnunglück zur Folge. Das Unglück forderte elf Todesopfer. 50 Personen wurden schwer verletzt.

Fünf Personen im Auto verbrannt

— Paris, 28. Oktober.

Fünf Personen sind bei einem Kraftwagenunglück in der Nacht zum Montag auf der Landstraße zwischen Amiens und Paris verbrannt. Aus unbekannter Ursache fuhr der Wagen gegen einen Baum. Er war sofort in ein Flammenmeer gehüllt, so daß sich die Insassen nicht mehr aus dem geschlossenen Wagen befreien konnten.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer — Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Theater, Wissenschaft u. Unterhaltung: Carl Onno Eisenbart — Handelsteil: Dr. Fritz Bode — Lokaler Teil: Dr. Fritz Hammes — Sport: Willy Müller — Südwestdeutsche Umschau, Gericht und übriger Teil: Karl Wilhelm Fennel — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim.
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4–6
Schriftleitung in Berlin: Dr. Fritz Sillies, W 35, [illegible]
D.-A. IX:
Mittagausgabe der Ausgabe A u. Ausgabe B: [illegible]
Abendausgabe der Ausgabe A u. Ausgabe B: [illegible]
Zur Zeit Preisliste Nr. 5 gültig
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung nur bei Rückporto

Die Stadtseite

Mannheim, den 28. Oktober.

Sturm

Das war ein Jeuchen und Heulen heute nacht über die Dächer hinweg, um die Kamine und die Ecken. Man glaubte, ein Chor höllischer Katzen sei losgelassen. Dazwischen klapperten die Läden und dann und wann klirrte eine Scheibe. Mit 20 Sekundenmetern raste der Herbststurm über Stadt und Land. Wie ausgekämmt standen am Morgen die Bäume in den Anlagen und baumbestandenen Straßen, und auf den Wegen lagen die gelben Blätter in hohen Haufen. Nun ist es über Nacht richtig Herbst geworden, denn auch die letzten Blumen in den Gärten sind tüchtig zerzaust worden. Gleichzeitig brachte der Sturm einen ganz raschen Wetterumschlag. War der Sonntag noch in seiner Nachhälfte bis in die späten Abendstunden recht unfreundlich, so überraschte uns heute früh eine Wärme, als seien wir im späten Februar, wo schon ein erstes Frühlingsahnen durch die Luft zieht. Und wir stehen doch noch am Anfang des Spätherbstes und empfinden Aprilwetterlaunen als höchst unzeitgemäß.

Polizeibericht vom 28. Oktober

Betrunkener Kraftfahrer. Gestern abend fuhr der ledige, 25 Jahre alte Mechaniker Hans Gleiter, wohnhaft in Schmalkalden, Klostergasse 2, mit einem Personenkraftwagen infolge Trunkenheit auf dem Lutsenring gegen ein Haus. Der Führer erlitt einen Nasenbeinbruch und fand Aufnahme im Städtischen Krankenhaus. Der Kraftwagen wurde stark beschädigt und mußte abgeschleppt werden. Der Führerschein wurde dem verantwortungslosen Fahrer abgenommen.

Wegen Ruhestörung und groben Unfugs wurden in den letzten beiden Tagen 18 Personen angezeigt.

Verkehrsprüfung. Bei einer am Samstag auf der Relaisstraße in Rheinau vorgenommenen Verkehrskontrolle wurden 44 Führer von Kraftfahrzeugen gebührenpflichtig verwarnt und vier Führer angezeigt. Wegen technischer Mängel wurden 158 Fahrzeuge beanstandet, 4 Fahrzeuge wurden wegen Verkehrsunsicherheit aus dem Verkehr gezogen.

Schacht spricht im Rundfunk

Reichsbankpräsident Dr. Schacht wird aus Anlaß des Nationalen Spartages am morgigen Dienstag, dem 29. Oktober, 19.45 Uhr bis 20 Uhr, über alle deutschen Sender sprechen.

Speisezwiebeln 7 Pfg. das Pfund

Wie der Zeitungsdienst des Reichsnährstandes mitteilt, hat die Hauptvereinigung der deutschen Gartenbau- und Weinbauwirtschaft für deutsche Speisezwiebeln (Güteklasse A gemischt) einen Preis von 4,45 RM. je 50 Kg. frei jeder deutschen Station festgesetzt. Um diese Preisfestsetzung auch für den Verbraucher wirksam werden zu lassen, wird zusammen mit dem Reichskommissar für die Preisüberwachung ein Kleinverkaufspreis für Speisezwiebeln von 7 Pfg. je Pfund als angemessen erachtet. Höhere Forderungen sind ungerechtfertigt.

Aufklärungswoche der deutschen Polizei

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst meldet, hat der Reichsminister des Innern in einem Runderlaß die Polizeidienststellen des ganzen Reiches angewiesen, vom 13. bis 19. Dezember eine umfassende Polizeiaufklärungswoche durchzuführen, um in allen Teilen des deutschen Volkes für die verantwortungsvolle Arbeit der Polizei Verständnis und den Willen zu eigener zweckentsprechender Mitarbeit zu wecken und zu festigen. Die äußere Gestaltung der Aufklärungswoche wird bei aller den einzelnen Dienststellen überlassenen Freizügigkeit in einem einheitlichen Rahmen vor sich gehen. Es werden im Einvernehmen mit dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda die Presse, der Rundfunk und der Film in den Dienst dieser Bestrebungen gestellt werden.

Zehn Jahre Kadenach Mannheim

Erhebende Feierstunde in den Germaniasälen

Die Kameradschaft ehemaliger Angehöriger der Nachrichtentruppe Mannheim im Waffenring der deutschen Nachrichtentruppe — für diesen langen Namen wurde die Abkürzung „Kadenach" gewählt — beging am Samstag ihr zehnjähriges Bestehen in den vollständig besetzten Germaniasälen durch eine Feierstunde, die als sehr hochstehend bezeichnet werden kann. Die Darbietungen, die sich in drei Teile gliederten: Treue, Kameradschaft und Glaube, wurden nach der von einer Abteilung des Mannheimer Sinfonie-Orchesters gespielten Jubelouvertüre mit

Begrüßungsworten des Kameradschaftsführers Kübler

eingeleitet. Er betonte, daß Treue, Kameradschaft und Glaube an unser Vaterland der Leitspruch der Kameradschaft sei und dankte allen, die an dem Wiederaufstieg Deutschlands mitgearbeitet haben, vor allem den Mitkämpfern für das Dritte Reich. Besonders erwähnt wurden bei der Begrüßung der Erschienenen die Spitzen der Behörden, der Partei und ihrer Gliederungen, die Vertreter der Landespolizei, mehrerer Kameradschaften mit dem Bezirksverbandsvorsitzenden Dr. Hieke und seinem Adjutanten Voigt an der Spitze, der in der Landesgruppe Südwest des Waffenringes der deutschen Nachrichtentruppe zusammengeschlossenen Kameradschaften mit dem Gruppenführer Mees aus Karlsruhe an der Spitze und eine 14köpfige Abordnung der Cannstatter Nachrichtentruppe unter Führung eines Wachtmeisters.

Und nun folgten in wirkungsvoller Steigerung Musik- und Gesangsvorträge und Rezitationen. Als ein Doppelquartett des Kurpfälzischen Männerchors unter Leitung des Kameraden Mungay mit tiefer Empfindung „Deutschland, heil'ger Name" vorgetragen hatte, sprach Kamerad Schmitt beseelt und ausdrucksreich „Die Treue ist das Mark der Ehre", während ein gemischter Kinderchor hinter dem Bühnenvorhang erklang.

Nach dem Adagio aus dem Haydnschen Cellokonzert trug Herr Karl Fischer-Bernauer aus „13 Bücher der deutschen Seele" von Wilhelm Schäfer den ergreifenden Abschnitt „Der Schützengraben" mit rhetorischer Meisterschaft vor. Der zweite Teil wurde mit der gemütstiefen Rezitation „Du mein Gefährte, mein Kamerad" eingeleitet. „Im großen Krieg" betitelte sich eine von Kamerad Schmitt verfaßte Zwiesprache, wie sie oft vor der Schlacht über Kameradentreue und Heimatliebe geführt worden ist. Auf der Bühne war ein Unterstand aufgebaut, in dem drei Feldgraue vom Fernsprechtrupp saßen, von denen zwei sich unterhielten, während der dritte den Klappenschrank bediente. Die in Wort und Bild sehr echt wirkende Szene löste tiefe Ergriffenheit aus. Der einstimmige Männerchor „Flieg, deutsche Fahne, flieg", den wir noch von der Kundgebung beim Karlsruher Bundessängerfest in den Ohren haben, leitete klangschön von der Kriegszeit zur Gegenwart über.

Der dritte Teil brachte nach dem mit feinster Abtönung gespielten zweiten Satz aus der fünften Symphonie von Haydn „Vaterland" von Ernst Moritz Arndt, das wie von einem Zeitgenossen verfaßt anmutet, und „Ausklang" aus „13 Bücher der deutschen Seele", bei denen Herr Fischer-Bernauer von neuem seine Vortragskunst zeigte.

Kamerad Dr. Trautmann,

der mit seiner Festrede die besondere Note der Feierstunde unterstrich, erinnerte an die Einigkeit des deutschen Volkes in den unvergeßlichen Augusttagen des Jahres 1914, um dann darauf hinzuweisen, wie schmerzvoll der Weg bis zur Gegenwart war. Tiefempfundene Worte fand der Redner für die Frontkameradschaft, das große Erlebnis, das aus der Erkenntnis entstand, daß alle Menschen gleicher Erde, gleicher Heimat, gleicher Sprache und gleichen Blutes sind. Die Kameraden des Weltkrieges waren der Sauerteig des Volkes, verkörpert durch den feldgrauen Meldegänger, der als Bannerträger seiner großen Idee Befreier und Führer des in der wahren Volksgemeinschaft zusammengeschlossenen deutschen Volkes wurde.

Bei einem kurzen Rückblick auf die Entstehung und Entwicklung der Kameradschaft betonte der Redner, daß sie stets eine Pflegestätte der Treue, Kameradschaft und des Glaubens an das ewige Deutschland gewesen sei und bleiben werde. Als der Redner auf diese drei Begriffe näher einging, öffnete sich der Bühnenvorhang und zeigte in einem lebenden Bild das in seinen Stämmen und Ständen geeinte deutsche Volk: die Vertreter der Wehrmacht, den Arbeiter, Bauern, Bergmann, Arbeitsdienst und Hitlerjugend, in der Mitte das Hakenkreuzbanner. Als die Festrede in dem „Sieg Heil!" auf das ewige Deutschland und den Führer ausklang, wurden die Nationallieder gesungen. Und dann beschloß das Gesangsquartett die Feierstunde mit „Heil dem Führer", verfaßt und vertont von Kamerad Mungay.

Das kameradschaftliche Beisammensein,

das sich anschloß, brachte allen Teilnehmern noch einige fröhliche Stunden, zu denen unter Leitung des Ansagers und Humoristen Josef Sonntag aus Karlsruhe Musik und Gesang und die Tanzgruppe Greil Ruf beitrugen. Kamerad Schmitt feierte schwungvoll die Kameradenfrauen, während Kamerad Mees Kameradschaftsführer Kübler die Ehrennadel der Landesgruppe Südwest ansteckte.

Sammelt die wunderhübschen Volkslieder-Bilder von
MARCO POLO TEE
Die vorzüglichen Ceylon - Indien - Darjeeling - Mischungen

Als man aufbrach, hatte man das Empfinden, einer Kameradschaftsfeier beigewohnt zu haben, die in jeder Beziehung vorbildlich war. Sch.

*

Die Totenehrung

Trotz dem in Sturzbächen niedergehenden Regen hatten sich am Sonntagvormittag in sehr großer Zahl die Kameraden der Kadenach an der Hauptfeuerwache eingefunden, um gemeinsam zur Totenehrung auf dem Ehrenfriedhof zu marschieren. Wirklich ein schönes Zeichen der Verbundenheit und der Kameradschaft! Da aber immer neue Wassermassen niederströmten, entschloß man sich, von dem gemeinsamen Marsch Abstand zu nehmen. Eine Abordnung fuhr in zwei Kraftwagen nach dem Friedhof, wo am Ehrenmal und an zwei Gräbern von Kameraden der Nachrichtentruppe Kränze niedergelegt wurden.

Ausklang.

Der Nachmittag brachte dann den Ausklang des zehnjährigen Gründungsfestes. Im Alten Schützenhaus in Feudenheim vereinigten sich die Kameraden der Kadenach vollzählig mit ihren Familienangehörigen und es dauerte nicht lange, da herrschte auch schon eine ganz ausgezeichnete Stimmung, getragen vom kameradschaftlichen Geist. Eine bunte Unterhaltung sorgte für Erhöhung der Stimmung, so daß den auswärtigen Kameraden der Abschied sehr schwer wurde.

*

Eine Denkschrift

über die Entstehung und Entwicklung der Kadenach Mannheim hat Kamerad Dubbernell verfaßt. Er hat die Kameradschaft mit ins Leben gerufen und sie bis 1927 geführt. Die mit mehreren Federzeichnungen geschmückte Denkschrift gibt einen genauen Einblick in die großen Schwierigkeiten, die sich bis zum Umbruch vor dem Kameradschaftsführer auftürmten, der als national gesinnter Mann bemüht war, die Ideale zu pflegen, die für alle Zeiten in der Kadenach hochgehalten werden.

Dichtervorlesungen im Krankenhaus

Die „Woche des deutschen Buches" hat ihren Anfang genommen. Gemeinsam mit der Propagandaleitung der NSDAP hat es sich die Mannheimer Schriftstellerschaft zur Aufgabe gestellt, zum ersten Male den Kranken Proben aus dem Schaffen deutscher Schriftsteller und Dichter zu vermitteln. Zu diesem Zweck werden im Laufe dieser Woche in sämtlichen Mannheimer Krankenhäusern Lese- und Vortragsstunden abgehalten. Am Sonntagvormittag wurde im Städtischen Krankenhaus damit der Anfang gemacht. Ferdinand Pungs, dem die Vorlesung übertragen war, führte die Zuhörer in einer sinnigen Auswahl und Zusammenstellung in die dichterischen Werke ein. Der erste Teil brachte aus der Gedichtsanthologie „Rufe in das Reich" eine Reihe von eindrucksvollen, zeitgenössischen Dichtungen. Der zweite Teil befaßte sich mit einer Auswahl aus dem badischen Schrifttum der Gegenwart. Im letzten Teil kam der Humor zu seinem Recht. Von Mannheimern waren vertreten Gunther Mall, Otto Kaiser, Kurt Mang und Ferdinand Pungs. Die Veranstaltung wurde von den Zuhörern mit Dank entgegengenommen. -ann.

** **Eine Fahrt ins Blaue** unternahm die Gefolgschaft der Kohlenhandlung Lehmann-Bügler. Ein Preis für das Erraten des Zieles erhöhte die Ungewißheit. Erst nach Antritt der Fahrt wurde der Endpunkt, das Saargebiet, bekannt. Nach einer Fahrt durch den herbstlichen Pfälzer Wald wurde Saarbrücken erreicht, wo das Mittagsbrot eingenommen wurde. In ihren Ansprachen gedachten Betriebsführer Albrecht und Betriebszellenobmann Mehestin des Führers Adolf Hitler. Es schloß sich eine Besichtigung der Stadt Saarbrücken und ihrer Umgebung an, bevor die Rückfahrt, die durch ein gemütliches Beisammensein in Kaiserslautern unterbrochen wurde, erfolgte.

** **Ein großer Herbst-Ball für alle** hatte am Sonntagabend eine stattliche Zahl tanzfreudiger Mannheimer nach dem Friedrichspark gelockt, dessen großer Saal voll besetzt war. Vorwiegend die Jugend gab sich dem Tanz hin, wozu reichlich Gelegenheit bestand, da die Tanzkapelle „Philoma" unermüdlich aufspielte. Die an sich schon gute Stimmung wurde noch durch das Auftreten des Vortragskünstlers Rudi Frank erhöht, der in den Tanzpausen allerlei unterhaltende und lustige Dinge zum Vortrag brachte.

** **Erleichterter Versand für Winterhilfsspenden.** Zur Unterstützung des Winterhilfswerks befördert die Deutsche Reichspost auch in diesem Jahre wieder bis Ende März 1936 Sendungen im Gewicht bis zu 7 Kilogramm mit Gaben für die Winterhilfe zu den billigeren Postgutgebühren. Für diese Sendungen sind die sonst für die Einlieferung von Postgut bestehenden Einschränkungen vorübergehend aufgehoben worden. Die Sendungen und die Postgutkarten müssen neben der Angabe „Postgut" den Vermerk „Gaben für die Winterhilfe des deutschen Volkes" oder „Winterhilfe" tragen.

Ministerialrat Laubinger †

— Berlin, 27. Oktober.

In Bad Nauheim starb nach längerem Leiden Ministerialrat Laubinger, Präsident der Reichstheaterkammer.

Ministerialrat Otto Laubinger wurde am 11. März 1892 in Eichenrod (Oberhessen) geboren. Nach dem Studium der Philosophie auf den Universitäten München und Berlin besuchte er die Schauspielschule München und wandte sich ganz dieser künstlerischen Aufgabe zu. Als Schauspieler und Spielleiter war er an den Stadttheatern Innsbruck und Ulm, am Hoftheater Oldenburg und in Mainz, bis er im Jahre 1920 an das Staatstheater in Berlin berufen wurde. Hier hatte der Schauspieler Otto Laubinger in 18jährigem Wirken große Erfolge, so in den Rollen des „Faust", „Egmont", „Karl Moor", „Fiesco", „Peer Gynt" usw. Laubinger, der sich bereits in den Kampfjahren für die Idee des Führers eingesetzt hatte, wurde im April 1933 von Reichsminister Dr. Goebbels zum Leiter der Abteilung IV (Theater) in das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda berufen. Außerdem wurde er zum Präsidenten der Reichstheaterkammer ernannt.

Nach Bekanntwerden der Todesnachricht hat Reichsminister Dr. Goebbels an Frau Laubinger folgendes Beileidstelegramm gerichtet: „Die Nachricht vom Tode Ihres Mannes hat mich in tiefe Trauer versetzt. Ich verliere in ihm einen meiner besten, treuesten und zuverlässigsten Mitarbeiter, einen Idealisten in des Wortes wahrster Bedeutung, der sich im Dienst an seiner großen Aufgabe verzehrte. Mit Ihnen steht die gesamte deutsche Theaterwelt trauernd an der Bahre dieses wahrhaft edlen und aufrechten Mannes. Möge die dankbare Erinnerung aller deutschen Theaterschaffenden, die den Toten über das Grab hinaus begleitet, Ihnen etwas Trost in Ihrem großen Schmerz geben."

Hans Fidesser als Pinkerton

Gastspiel im Nationaltheater

Hans Fidesser, einst Mitglied des Nationaltheaters, heute Tenor am Deutschen Opernhaus in Berlin, gab am Sonntagabend an seiner alten Mannheimer Wirkungsstätte ein Gastspiel als Pinkerton in Puccinis „Butterfly". Fidesser ist kein Hochglanztenor, kein Ohrenschmeichler, wie ihn die Eleganz Puccinischer Melodienschwünge eigentlich verlangt. Die Stimme hat dagegen mehr männlich bestimmten Klangcharakter und entfaltet bei allerdings reichlich offener Tongebung in freiströmendem Forte bemerkenswerte gesunde Kraft. Das Piano läßt freilich jenen blühenden Schmelz vermissen, der eine lyrische Puccini-Phrase erst zu dem macht, was sie sein soll. Die überlegene darstellerische Leistung des Gastes verband sich jedoch mit der gesanglichen zu einem achtunggebietenden Gesamteindruck, der bei den Zuhörern ungewöhnlich herzliche Beifallskundgebungen auslöste. Der Sänger wurde mit den einheimischen Künstlern lebhaft gefeiert.

Eine szenische Anmerkung: wenn die bräutliche Butterfly im großen Finaleduett des ersten Aktes hochzeitstrunken die hereinbrechende Nacht und ihre funkelnden Sterne anjubelt, so sollte man zur Erhöhung der Stimmung die Himmelsleuchten auch wirklich entzünden. Wozu übrigens das akustische Sterngefunkel der Harfe den Spielleiter doch sehr vernehmlich auffordert. C. O. E.

Klavierabend Adolf Schmitt

Adolf Schmitt, der Mannheimer Musikpädagoge, ist auch als ausübender Künstler wiederholt an die Oeffentlichkeit getreten. Er ließ jetzt seinen beiden Hauskonzerten binnen Jahresfrist ein drittes folgen, in dem er neuerlich ein Bekenntnis zu den großen Meistern der Klaviermusik ablegte. Mozart, Beethoven, Schubert, dann Chopin, Jensen und Grieg waren die Leitsterne der geschmackvoll entworfenen Vortragsordnung. Die ausgeprägte Rhythmik, die ein wesentliches Kennzeichen des Pianisten Schmitt ist, verlieh seiner Wiedergabe der Deutschen Tänze von Schubert op. 33 einen frischen Impuls und konnte sich im ersten Satz des Faschingsschwanks aus Wien in vollem Maße entfalten. Auch die zarten Episoden des ausgedehnten Satzes, der in den Konzertprogrammen unserer Pianisten sehr zu Unrecht hinter dem ungleich beliebteren „Carneval" desselben Tonsetzers zurücksteht, verstand Schmitt liebevoll zur Geltung zu bringen.

Wie sehr sich der Konzertgeber in die Gedankenwelt Beethovens eingelebt hat, davon erbrachte seine plastische Wiedergabe der bekannten cis-Moll-Sonate von Beethoven einen überzeugenden Beweis. Nicht so sehr das eindeutig bestimmte Presto, das Schmitt ohne Uebereilung vortrug, ist bestimmend für die kritische Wertung, als vielmehr die Art und Weise, wie man sich mit dem ersten getragenen Satz, der zu den widersprechendsten Deutungen Anlaß gegeben hat, auseinandersetzt. Zählt doch Adolf Kullak im letzten Kapitel seiner „Aesthetik des Klavierspiels" in einer durchaus nicht vollständigen Uebersicht nicht weniger als 15 Deutungen auf. Schmitt hielt sich durchaus an Beethovens klar vorgezeichnete Absichten und brachte den vielumstrittenen Satz gefühlstief ohne weichlichen Ueberschwang zum Vortrag.

Mit einem lang ausgesponnenen Satz von Grieg „Auf den Bergen" und einem Lied von Jensen in geschmackvoller Bearbeitung schlug der Pianist eine Brücke zur Gegenwart. — Auch in seinen eigenen Kompositionen „Kinderreigen" und „Scherzo" sowie der als Zugabe gespielten Bearbeitung von Siegmunds Liebeslied aus der Walküre erweist sich Schmitt als kenntnisreicher Musiker, der mit den Wirkungsmöglichkeiten des modernen Konzertflügels wohl vertraut ist. Die letzte Abteilung der Vortragsfolge war Chopin eingeräumt, in dessen Kompositionen, namentlich der mit besonderer Verve hingelegten As-Dur-Polonaise, der Konzertgeber Gelegenheit fand, seine sorgfältig gepflegte Passagen-Technik in günstige Beleuchtung zu rücken. -l.

⊙ **Heidelberger Städtisches Theater.** Außer einer von Fritz Bohne geleiteten „Martha"-Aufführung spielte man jüngst in Heidelberg Lippls Moritatenstück „Die Pfingstorgel", das Intendant Erlich mit größter Liebe inszeniert hat und dessen dialektische Schwierigkeiten durch eine geschickte Besetzung fast einwandfrei überbrückt wurden. Ein Volltreffer allein waren die beiden Moritatensänger von Alfred Krohn und Erna Hüdschmann. Hjalmar Bergmans Komödie „Seiner Gnaden Testament" hatte auch in Heidelberg starken Erfolg. Egon Helms gab den alten Sonderling von Baron köstlich in der Erscheinung, prächtig in vielen Einzelheiten des Spiels. Karl Fürstenberg gibt mit dezenten Strichen einen korrekten Haushofmeister. Klarissa Manhof weiß als Dompröpstin ebenso süßlich zu lächeln wie giftig zu sticheln. Annemarie Collin, Horst Werner Loos und Jochen Braun vertreten das junge Element ebenso geschickt, wie Helmut Wittig mit seinem alten Johnson eine köstliche Type hinzustellen vermag. Die Spielleitung führte mit mancherlei heiteren Einfällen Martin Baumann. -dt.

⊙ **Die „Weltliteratur"**, die vor zehn Jahren ihr Erscheinen einstellte, ist wieder auferstanden. Das erste Heft der Zeitschrift ist im Wiking-Verlag G.m.b.H., Berlin W 9, erschienen, das im wesentlichen dem Memelland und dem dichtenden Deutschtum in anderen Grenzländern gewidmet ist. Dr. Hellmuth Langenbucher hat die Schriftleitung der Zeitschrift übernommen.

* **Zeitbücherei.** Jeder Band etwa 80 Seiten stark, bebildert, 90 Pfg. Ludwig Voggenreiter Verlag, Potsdam. Der Inhalt auch der neuen Bändchen zeigt, daß die Auswahl des Schrifttums im alten, bewährten Sinn gehandhabt wurde, in dem Bestreben, allen Lebensaltern, vor allem aber der Jugend, frische, lebendige und dabei leibliche, also dem Gehalt nach wertvolle Erzählungen vorzulegen.

Aus der Arbeit des BdM

Heimbeschaffung tut not — Feierstunde in den Rhein-Neckar-Hallen

„Für die Einheit der Jugend" warb mit Feuereifer in den letzten Wochen die Hitler-Jugend, die jetzt mit ihrer Leistungsschau in den Rhein-Neckar-Hallen einen großen Erfolg hat. Ueber die Arbeit und über die Ziele in der Hitler-Jugend hatte die Presse mehrfach Gelegenheit, ausführlich zu berichten, da ihr ja auch Möglichkeit geboten war, Einblick in die Arbeit zu nehmen und Heime zu besichtigen. Nachdem vor kurzem von der Hitlerjugend eine derartige Besichtigung vorgenommen wurde, versäumte es nun der BdM nicht, als Auftakt zu seiner Feierstunde in den Rhein-Neckar-Hallen, am Samstag der Presse und den zuständigen Stellen von Partei und Staat einen Einblick in seine Arbeit zu gewähren. Bei einer Besprechung in den Diensträumen des BdM wies die Untergauführerin Nora Gunzert auf die dringende Notwendigkeit der Heimbeschaffung hin, die um so mehr erforderlich ist, als durch den Werbefeldzug ein starker Zuwachs zu verzeichnen war. Allein die Jungmädel konnten 2000 neue Mädel aufnehmen, die jetzt in der Staatsjugend für das neue Reich eintreten werden.

Nachdem man noch einen Blick in die Dienstarbeit des BdM getan hatte, besichtigte man das BdM-Heim in E 5. Das ist kein Heim für unsere Mädel. Fehlt es doch selbst an den allernotwendigsten Ausstattungsstücken, so daß die Mädel unter den einfachsten Voraussetzungen zusammenkommen müssen. Beim Anblick dieses Heims hatte man den Wunsch, daß die Mädel wirklich Erfolg haben mögen, wenn sie sich jetzt an die Oeffentlichkeit wenden und um Ueberlassung von Einrichtungsgegenständen, Möbeln, und vor allem um Stühle bitten.

Um den Gegensatz zu zeigen, wurden die Besucher nach dem Lindenhof in ein Heim geführt, das in jeder Hinsicht als vorbildlich bezeichnet werden muß. In der Heimbeschaffung kann zweifellos das Ziel erst dann erreicht sein, wenn jede kleinste Gliederung der Hitler-Jugend über ein solches schönes Heim verfügt!

Ein Rundgang durch die Leistungsschau der Hitler-Jugend in den Rhein-Neckar-Hallen ergänzte die Eindrücke der Besprechung und der Rundfahrt. Daß man den Abteilungen des BdM bei diesem Rundgang die größte Aufmerksamkeit schenkte, war selbstverständlich.

*

In der großen Halle fand später eine Feierstunde des BdM statt, die unter dem Leitgedanken „Arbeitertum" stand. Die Halle bot mit den vielen Mädel in ihrer einheitlichen Kleidung einen festlichen Anblick, und es war ein erhebendes Bild, als mit den Weisen „Unter der Fahne schreiten wir" der Einmarsch der Fahnen erfolgte. Das erste Lied „Siegreiche Fahne", von dem die zweite Strophe gemeinsam gesungen wurde, leitete über zu einem Sprechchor „Wir gingen durch endlose Enge". Sprechchöre, Lieder und Instrumentalmusik wechselten in bunter Folge, stärkste Eindrücke hinterlassend. Zeigte es sich hierbei doch, daß die Mädel mit großer Liebe diese Feierstunde vorbereitet hatten und daß sie es verstanden, diese Stunde im neuen Geist zu gestalten. Mit dem gemeinsamen Lied „Unser die Sonne" klang dann die Feierstunde aus.

„Die Saat geht auf" / Ein neuer Bauernfilm

Vor eineinhalb Jahren ließ das Stabsamt des Reichsbauernführers den Film „Blut und Boden" zur Aufführung bringen, ein gelungener Vorstoß in die Bezirke des Spielfilms und doch Propaganda in bestem Sinne. Dieser Film hat nun eine nicht minder wertvolle Fortsetzung gefunden, „Die Saat geht auf", Buch und Spielleitung von Hans v. Passavant.

Es wird die entwurzelte Bauernfamilie gezeigt, in ihrem Kampf ums Dasein und um die Zukunft, in ihrem Streben nach der eigenen Scholle. Dann ist da irgendein lästiger Ausländer, ein mindestens zwei Zentner schwerer Spekulant, der die Fleischvorräte herunter- und die Preise hinaufdrückt. Nach der Machtübernahme ergreift er seine Banknotenbündel und die Flucht ins Ausland, von wo er noch den Versuch macht, wenigstens am Einfuhrgeschäft nach Deutschland zu verdienen; dieses Vorhaben wird ihm gründlich abgeblasen. Weiter erkennen wir den vielen von uns bekannten Herrn „Doktor", dessen Amtsstelle niemals zuständig war, und um ihn herum all die unzuständigen Herren von Landwirtschafts-, Industrie- und Handelskammern, die sich die lästigen Fragesteller gegenseitig weiterreichten, bis sie alle eines Tages überhaupt nicht mehr zuständig waren. Eine gut gesehene Figur ist der wandlungsfähige Ladenbesitzer, prächtig der junge Lehrer, wahrheitsnahe die Bauersfrau und ihr kleiner Sohn. Wie dann der Arbeitsdienst neues, fruchtbares Land schafft und der Bauer mit seiner Familie durch die Siedlungshilfe zu einem Erbhof kommt, das ist der befriedigende Abschluß der Handlung, die nun wiederum eine Fortsetzung verträgt, in der etwa die Arbeit des Bauern auf seinem Grund und Boden uns nähergebracht wird. Was alles an Beiwerk in diesen Film verflochten ist, kommt aus der Wirklichkeit; wir alle haben es erlebt und der Bauer kennt es. Deshalb soll dieses Werk in Stadt und Land seinen Weg machen, es soll erinnern und aufklären, aber auch ermuntern.

Der Erstaufführung im Gloria-Palast folgen weitere Aufführungen im Laufe dieser Woche, bei denen Kreisbauernführer Treiber sprechen wird. Die Feierstunde am Sonntagvormittag leitete Abteilungsleiter Ott vom Reichsnährstand, Karlsruhe, ein, indem er darauf hinwies, daß unser Volk noch mehr Filme dieser Prägung brauche. Nur das Volk werde sich im Daseinskampf durchsetzen, dessen Einheit und Stärke durch die Bindung an die Kräfte von Blut und Boden gesichert sind. Vor den Bildern dieses Films werde es Millionen Volksgenossen klar werden, wie gründlich sich das Schicksal des deutschen Bauern geändert hat. Der Redner übermittelte die Grüße des Landesbauernführers und schloß mit den Worten: Wir wollen nichts für uns, wir wollen nur dienen und kämpfen für das Volksganze.

Dem von der Ufa in gewohnter technischer Vollendung hergestellten Film ging neben der Wochenschau ein Kulturfilm voraus, in dem die Sage von der Unkultur unserer germanischen Vorfahren widerlegt wird. Ein weiterer sehr eindrucksvoller Film des Sozialen Amtes der Reichsjugendführung gibt einen Querschnitt des ersten Reichsberufswettkampfes.

Handharmonika, Mandoline, Zither und Gesang

Ein großer Volksmusikabend der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude"

Die in den letzten Jahren mächtig aufstrebende Bewegung der Volksmusik ist mit ihren einzelnen Zweigen schon oft mit Konzerten an die Oeffentlichkeit getreten, und man konnte sich immer überzeugen, daß es nicht beim Streben allein geblieben ist, sondern daß schon recht Beachtliches geleistet wurde. Um so erfreulicher war es, daß durch die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Kreis Mannheim, am Sonntagabend einmal Gelegenheit gegeben wurde, die verschiedenen Richtungen der Volksmusik in einem Konzert vereinigt zu sehen und zu hören.

Das Handharmonika-Orchester Mannheim-Ludwigshafen eröffnete mit einem flotten Marsch und brachte dann ein Charakterstück „Parade der Karussellpferde" von Thöni zu Gehör. Max Nägeli, der Dirigent, ist seiner Spielschar ein befähigter, ausdrucksklarer Leiter. Neben ihm leistete als Solist auf der chromatischen Harmonika W. Schmeckenbecher Außerordentliches, indem er die Tell-Ouvertüre zum Vortrag brachte. Eine Ueberraschung bot die Einlage des siebenjährigen Harmonikaspielers Ludwig Nagler, der eine Ländler-Fantasie und zwei Zugaben mit großer Fingerfertigkeit und ohne jedes Lampenfieber spielte; der begeisterte Beifall wollte nicht enden. Künstlerisch Wertvolles hat ohne Zweifel die Singgruppe von Luise Heuber, Ludwigshafen, zu bieten, ein Vokalquartett, dessen Volkslieder von feiner Ausarbeitung und innigem Verstehen zeugen; die Begleitung hatten Christian und Bertha Kilgus mit der Zither und Georg Brenzel mit der Gitarre übernommen.

Der von Christian Kilgus geleitete Zitherklub 1914 ließ sich, ergänzt durch einige Streicher, mit einer Hymne von P. Spiegelberg hören, nachdem Kilgus selbst die technische und musikalische Beherrschung seines Instruments durch ein Zithersolo — Thema (Steirers Heimkehr) mit Variationen — unter Beweis gestellt hatte. Solistisch war noch das klanglich schöne Spiel des Mandolinenquartetts der „Mandolinata" zu werten, das mit zwei italienischen Liedern daran erinnerte, daß eben diese Art Musik am besten für Zupfinstrumente geeignet ist, was nicht von allen „Bearbeitungen" gesagt werden kann. Das aus etwa hundert Mandolinen- und Gitarrenspielern bestehende Landschaftsorchester der Fachgruppe VII des Reichsverbandes für Volksmusik konnte dank seiner Stärke die verschiedenen Charakterstücke und Märsche zu eindrucksvollem Vortrag bringen, angesichts der Größe des Saales eine beachtenswerte Leistung. Landschaftsmusikleiter Oskar Herrmann hielt mit sicherer Stabführung die aus mehreren Vereinen stammenden Spieler zusammen, und selbst der etwas entfernt stehende Schlagzeuger fand sich zuletzt in den Takt.

Bei der Masse von Mitwirkenden — rund 200 Personen —, die da auf der Bühne des vollbesetzten Nibelungensaals versammelt waren, konnte man wohl den Wunsch haben, all diese verschiedenen Volksmusikarten einmal zu gemeinsamem Wirken vereinigt zu sehen. Es müßten sich Tonsetzer finden, die in der Lage wären, für ein aus Mandolinen, Gitarren, Zithern und Handharmonikas bestehendes Orchester zu schreiben; bei zweckmäßiger Ergänzung durch Einzelinstrumente anderer Art müßte sich da ein vielversprechender neuer Weg in der Volksmusik finden lassen, die sich sonst mangels eigener Literatur an wesensfremde Aufgaben verliert.

Im ganzen bot der Volksmusikabend einen umfassenden Ueberblick über den Stand der Volksmusik in ihren verschiedenen Richtungen, vor allem aber einige Stunden leichter, anregender Unterhaltung.

Ausklang der Jubelfeier der Steinzeug-Feuerwehr

Unserem Bericht über die Feier des 40jährigen Bestehens der Freiwilligen Feuerwehr der Steinzeugwarenfabrik Friedrichsfeld haben wir noch die nachfolgenden Mitteilungen nachzutragen:

Lob der Leistungen der Feuerwehr

Bei dem anschließenden kameradschaftlichen Beisammensein nahm Branddirektor Mikus die Kritik vor, in der er feststellte, daß die Leistungen der Steinzeug-Feuerwehr so gut gewesen seien, daß es kaum etwas zu kritisieren geben würde. Auf den erreichten Ausbildungsstand dürfe man wirklich stolz sein, doch solle das ein Ansporn sein, weiter an der Vervollkommnung zu arbeiten.

In Vertretung des Präsidenten des Badischen Landesfeuerwehr-Verbandes ergriff Branddirektor Agricola-Ladenburg in seiner Eigenschaft als Kreisvorsitzender des 9. Badischen Feuerwehrkreises das Wort. Er gedachte in seinen Glückwunschworten zunächst des Gründers der Steinzeugwehr, des Direktors Otto Hoffmann, der ein wirklicher Vater der Feuerwehr war, wie das auch jetzt wieder bei Direktor Kummerscheid der Fall ist. Die Würdigung der Verdienste des Kommandanten Heinr. Schmitt fanden sichtbaren Ausdruck durch die Verleihung des Badischen Feuerwehr-Ehrenkreuzes am blauen Band.

Regierungsrat Schneider übermittelte den Dank der Gäste und sprach über die neuen Aufgaben der Freiwilligen Feuerwehren, ehe er mit einem Treuegelöbnis auf Führer und Reich schloß, das mit dem gemeinsam gesungenen Deutschlandlied und Horst-Wessel-Lied bekräftigt wurde. Den Geist der Kameradschaft pries NSDAP-Ortsgruppenleiter Bester, während Betriebszellenobmann Hafenrichter von der Deutschen Steinzeugwarenfabrik der Wehr für ihre neue Fahne den ersten Wimpel überreichte.

In einer Reihe von Ehrungen fand die Treue ihren sichtbaren Ausdruck. Der Zugführer der Steigerabteilung wurde zum Ehrenhauptmann befördert; Wehrmann Habenberger erhielt für 10jährige Zugehörigkeit zur Wehr ein Diplom, während man dem Zeugwart und Portier Gustav Specht für 25jährige Treue eine Medaille und ein Ehrengeschenk der Firma überreichte. Für die planvolle Förderung der Feuerwehrsache wurde noch Betriebsführer Kammerscheid zum Ehrenmitglied der Feuerwehr ernannt.

In noch weiteren Ansprachen kamen herzliche Glückwünsche zum Ausdruck, wie auch noch mancher Dank abgestattet wurde. Eine humoristische Ansprache von Branddirektor Knäbel leitete zum gemütlichen Teil über, der in kameradschaftlichem Geiste die Feuerwehrkameraden und die Gäste noch lange beisammen sah.

Volksgenossen!

Besucht die Leistungsschau der Hitlerjugend! Mannheim, Rhein-Neckar-Halle. 23. bis 29. Oktober, täglich geöffnet von 10—13 und 15—19 Uhr. Eintritt frei!

Frankfurt

Deutsche festverzinsliche Werte

Dtsch. Staatsanleihen

Anleihen d. Kom.-Verb.

Stadtanleihen

Pfandbriefe u. Schuldverschreibungen — Kreditanstalten der Länder

Landes- und Provinzbanken, kom. Giroverb.

Landschaften

Goldhyp.-Pfandbriefe v. Hypothekenbanken

Schuldverschreibung.

Industrie-Aktien

Bank-Aktien

Verkehrs-Aktien

Versicherungen

Amtlich nicht notierte Werte

Umtauschobligationen

	Ausl.	28. Oktbr.
4½% Berliner Städtische Elektr.-Werke Anl. von 1926	1951	[illegible]
5% Großkraft Mannheim a. Pfalzwerke	1961	[illegible]
4½% Rh.-Westf. Elektr. Anl. von 1927	1952	[illegible]
4½% " "	1928	[illegible]
4½% " "	1930	[illegible]
4½% Rheinmetallgesellsch.	1956	[illegible]
5% Ver. Stahlwerke (Rheinelbe Union)	1963	[illegible]
4½%	1951	[illegible]

Berlin

Deutsche festverzinsliche Werte

Anleihen: Reich, Länder, Reichspost, Reichsbahn, Schutzgebiete

Anleihen: Provinz-, Bezirks-, Kreisverbände, Kreise und Städte

Landschaften

Stadtschaften

Hypothek. Bank-Werte

Pfandbriefe u. Schuld öffentl. Kredit-Anstalt.

Industr.-Obligationen

Ausländ. festverzinsliche Werte

Aktien

Bank-Aktien

Verkehrs-Aktien

Industrie-Aktien

Versicherungs-Aktien

Kolonial-Werte

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Montag, 28. Oktober 1935 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 498

Gründung der Deutschen Getreide-Kontor eGmbH.

Unter Mitwirkung des reg. Bürgermeisters Krogmann wurde die „Deutsche Getreide-Kontor e. G. m. b. H." gegründet. Zum Aufsichtsratsvorsitzenden und Treuhänder der Genossenschaft wurde Kurt Zicheni, Vorsitzender der Hauptvereinigung der deutschen Getreidewirtschaft, zu dessen erstem Stellvertreter Staatsrat Helm-Lübeck, Vorsitzender des Verwaltungsrates der wirtschaftlichen Vereinigung der Roggen- und Weizenmühlen, und zum zweiten Stellvertreter Friedrich Eichinger, Vorsitzender der wirtschaftlichen Vereinigung der Mischfutterhersteller und Leiter der Futtermittelstelle der Zusammenschlüsse des Reichsnährstandes in der Reichshauptabteilung gewählt.

Ueber die Aufgaben der „Deutsche Getreide-Kontor e. G. m. b. H." erfährt man, daß die neugegründete Genossenschaft die **Ein- und Ausfuhr von Getreide und Futtermitteln** entweder selbst oder durch ihre Mitglieder vornehmen soll. Die Ein- und Ausfuhr soll nach den Weisungen des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft oder der von diesem beauftragten Stellen erfolgen. An der Gründung sind Firmen und Genossenschaften verschiedener deutscher Plätze, wie Hamburg, Berlin, Bremen, Stettin u. a. beteiligt. Mitglieder der neuen Genossenschaft können nur solche Firmen werden, die einer noch zu erlassenden Zulassungsordnung entsprechen. Neben dem Aufsichtsrat ist ein Beirat vorgesehen, in dem neben dem Handel der Verband der Reichsstelle für Getreide, das Stabsamt des Reichsbauernführers, die Hauptabteilung 3 des Reichsnährstandes und die Hauptvereinigung der deutschen Getreidewirtschaft vertreten sind. Dem Treuhänder der Genossenschaft ist die Möglichkeit gegeben, die Errichtung von Zweigstellen des Getreide-Kontors in den Bezirken des Reichs anzuordnen.

Regelung des Wettbewerbs der Brauereien und Biergroßverteiler

Neue Kundendarlehen sowie Anpachtung und Anmietung von Absatzstätten verboten

Das Verkündigungsblatt des Reichsnährstandes enthält eine Anordnung der Hauptvereinigung der deutschen Brauwirtschaft, in der der Wettbewerb der Brauereien und Biergroßverteiler neu geregelt wird.

Durch die Anordnung, die die volkswirtschaftlich nicht gerechtfertigte Darlehnsgewährung und Uebernahme von Bürgschaften sowie die dem Braugewerbe entfremdende Anpachtung oder Anmietung von Absatzstätten behandelt, wird die

Gewährung, Vermittlung oder Inanspruchnahme von Darlehen beim Erwerb neuer Kunden grundsätzlich verboten.

Für eine Uebergangszeit sind bei bereits längere Zeit bestehenden Geschäftsverbindungen Milderungen und unter Umständen vorläufige Ausnahmen von dem Verbot vorgesehen.

Grundsätzlich verboten wird durch die besagte Anordnung auch die **Anpachtung oder Anmietung von Absatzstätten**, wobei auch hier in der Erkenntnis, daß die Gesundung nur schrittweise erfolgen kann, Ausnahmen zugelassen sind, wenn die Pachtungen nicht aus Wettbewerbszwecken erfolgt sind. In laufende Verträge soll nicht eingegriffen werden, Vertragsverlängerungen sind allerdings genehmigungspflichtig.

Bestehende Bierlieferungsverträge werden nach der Anordnung nicht nur beibehalten, sie werden auch sogar mit Schutzwirkungen versehen, **neue Bierlieferungsverträge sind allerdings genehmigungspflichtig.**

Verhandlungen über den IG-Vertrag Arbed-Eschweiler

× Aachen, 28. Oktober. Ueber den Interessengemeinschaftsvertrag zwischen Arbed und Eschweiler Bergwerksverein fand am Sonnabendnachmittag unter dem Vorsitz des Regierungspräsidenten Reeder in Aachen eine eingehende Aussprache statt, an der die maßgebenden Partei- und Behördenstellen sowie der Werksführer des AV und das erste Vorstandsmitglied des Eschweiler Bergwerksvereins teilnahmen. Das Ergebnis der Besprechung eröffnet die Hoffnung, daß ein Weg gefunden wird, der die Interessen der Gefolgschaft und der beteiligten öffentlich-rechtlichen Körperschaften auch in Zukunft sichert.

* 12. Ziehung der Auslosungsrechte der Anleiheablösungsschuld des Reichs am 2. Dezember. Die 12. öffentliche Ziehung der Auslosungsrechte der Anleiheablösungsschuld des Deutschen Reichs findet am Montag, dem 2. Dezember 1935, von 9 Uhr vormittags an, im Dienstgebäude der Reichsschuldenverwaltung, Oranienstraße 106—109 statt.

* **Die Kennziffer der Großhandelspreise** stellt sich für den 23. Oktober auf 102,9 (1913 = 100); sie ist gegenüber der Vorwoche (102,8) wenig verändert. Die Kennziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 104,8 (minus 0,1 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 92,8 (unv.) und industrielle Fertigwaren 119,2 (unv.).

* **Vor der Gründung der Ruhr-Benzin AG.** Am 28. Oktober wird als neues Gemeinschaftsunternehmen des Ruhrbergbaues die Ruhr-Benzin AG. gegründet werden, in die die Anlagen zur **Benzinherstellung aus Steinkohle nach dem Fischer-Verfahren** eingebracht werden sollen, deren Bau von der Ruhr-Chemie AG. in Angriff genommen worden ist. Wie man erfährt, wird das Aktienkapital der neuen Gesellschaft 4,5 Mill. ℛℳ betragen. Die darüber hinaus erforderlichen Mittel werden auf dem Anleihewege beschafft. Bei den Aktionären des neuen Unternehmens handelt es sich um dieselben Ruhrzechen, die an der Ruhr-Chemie AG. beteiligt sind.

* **Ungarische Hydrobenzin AG. gegründet.** Unter Beteiligung des ungarischen Staatsärars und der Nitrochemia Industrieanlagen AG. wurde mit einem Kapital von 1 Mill. Pengö die Ungarische Hydrobenzin AG. gegründet, welche nach dem Bergius'schen Verfahren aus ungarischer Steinkohle oder aus Braunkohlenteer im Hydrierverfahren Benzin herstellen wird.

* **Bekleidungsindustrie im dritten Vierteljahr. — Anhaltend unverändert.** In der Bekleidungsindustrie entwickelte sich im dritten Vierteljahr die Herbst- und Wintersaison. Einige Gruppen der Bekleidungsindustrie haben die Umsätze des Vorjahres erreicht. Das bedeutet unter Berücksichtigung der Preissenkungen seitens der Kunden im vergangenen Jahr ein gewaltiges Plus in der Umsatzentwicklung. Aber auch die Firmen, die nicht an die Vorjahresumsätze herangekommen sind, dürften in der großzügigen Wirtschaftsentwicklung einen Auftrieb zu verzeichnen haben. Der Export konnte in fast allen Gruppen erhalten werden. Einige Gruppen wie die Weißwarenindustrie und die Berufsbekleidungsindustrie konnten von einer Exportsteigerung berichten.

* **Kaufhaus W. Jacobsen, Kiel. — Wiederaufnahme der Dividendenzahlung.** Die andauernde Belebung der deutschen Wirtschaft, die sich in Kiel durch eine besonders gesteigerte Tätigkeit der Werftbetriebe auswirkt, machte es der Kaufhausbetrieb W. Jacobsen AG., Kiel, im Geschäftsjahr 1934/35 möglich, die Umsätze etwas zu steigern und das Jahresergebnis zu bessern. Nach Verrechnung sämtlicher Ausgaben, von denen auf Löhne und Gehälter 1,07 (1,00) Mill. ℛℳ entfallen, und nach erhöhten Abschreibungen von 177 000 (129 749) ℛℳ, die durch den Abgang (Abbruch) von Gebäuden bedingt sind, sowie nach 1 644 (6 503) ℛℳ Abschreibungen auf Außenstände wird ein **Reingewinn von 6952 ℛℳ** ausgewiesen. Dieser erhöht sich um 6 950 ℛℳ Gewinnvortrag aus dem Jahre 1932/33 (das Vorjahr schloß ohne Saldo ab) auf 76 052 ℛℳ. Hieraus wird die Wiederaufnahme der Dividendenzahlung mit 2 v. H. vorgeschlagen. (Unverändert 3,457 Mill. ℛℳ AK.). Die ersten Monate des neuen Geschäftsjahres sind günstig verlaufen, so daß bei gleichbleibender Entwicklung ein zufriedenstellendes Ergebnis zu erhoffen ist.

Aeußerst eng begrenzte Umsätze

Glattstellungen des Berufsbörsenhandels / Vorbereitungen zum Monatsschluß fühlbar

Rhein-Mainische Mittagsbörse uneinheitlich

Frankfurt, 28. Oktober.

Die Börse brachte zum Wochenbeginn keine Belebung des Geschäfts, da die Zurückhaltung der letzten Tage anhielt. Die vorliegenden günstigen Nachrichten aus Wirtschaft und Industrie blieben ohne Einfluß auf die Kursentwicklung, die am Aktienmarkt ein uneinheitliches Aussehen zeigte. In der Scheideanstalt-Aktie lag wieder etwas Angebot vor, das den Kurs um 2 v. H. auf 221 drückte. IG Farben eröffneten mit 148 (147⅞) und waren später weiter etwas fester. Elektrowerte lagen sehr unregelmäßig. Fest notierten Lahmeyer mit plus 1½ v. H. und Gesfürel mit plus 1 v. H. Dagegen gaben Schuckert 1 und AEG ½ v. H. nach. Montanpapiere lagen nahezu geschäftslos und bröckelten zumeist leicht ab, so Hoesch um ⅜, Mannesmann um ⅜ und Stahlverein um ¼ v. H. Im einzelnen eröffneten AG für Verkehrswesen um ⅜ und Weld. Kaufhof ¼ v. H. höher, andererseits verloren Zellstoff Waldhof ½ v. H., Aku ⅜ v. H. Am **Rentenmarkt** war die Grundtendenz freundlich, das Geschäft blieb aber klein, etwas gesucht waren Kommunal-Umschuldung und der alten Wiederaufbau-Zuschläge. Zinsvergütungsscheine und späte Schuldbuchforderungen lagen unverändert. Die Altbesitzanleihe lag sehr still und nicht ganz behauptet.

Im Verlaufe war die Haltung am Aktienmarkt überwiegend etwas fester. Auch die Aufnahmefähigkeit nahm in einigen Spezialpapieren etwas zu. IG Farben erhöhten sich auf 148⅜ nach 148, Rheinstahl auf 100⅞ nach 100, Stahlverein auf 81½ nach 80⅞, AEG auf 37 nach 36⅞. Dagegen büßten Scheideanstalt weitere 1 v. H. ein auf 220. Der **Rentenmarkt** blieb sehr still, nur Kommunal-Umschuldung fanden erhöhtes Interesse. Der Pfandbriefmarkt lag bei kleinen Umsätzen nahezu unverändert, auch Stadtanleihen wiesen kaum Abweichungen auf. Im übrigen lag der Kassa-Rentenmarkt sehr still. Auslandsanleihen hatten kaum Geschäft. Von Auslandswerten notierten Chade etwa 4 ℛℳ niedriger, auch Schweiz. BZ. Bahnobligationen lagen etwas schwächer.

Berliner Börse: Aktien uneinheitlich

Berlin, 28. Oktober.

An die Stelle der ausgesprochen freundlichen Tendenz der Samstag-Börse konnte sich zum Wochenbeginn eine klare Linie zunächst nicht durchsetzen. Der berufsmäßige Börsenhandel nahm in Einzelfällen angesichts des überbehaltenen Materials Glattstellungen vor; andererseits hatte das Publikum einige Kaufaufträge an den Markt gelegt. Im allgemeinen blieben aber die Umsätze wieder äußerst eng begrenzt, da zu der in letzter Zeit ohnedies bekundeten Zurückhaltung die Vorbereitungen zum Monatsschluß einen noch verfügbaren Mittel in Anspruch nahmen. Besondere Anregungen aus der Wirtschaft lagen ebenfalls kaum vor. Die ersten Notierungen wiesen infolgedessen nur unbedeutende Schwankungen nach beiden Seiten auf. Am Montanmarkt waren Hoesch um ⅜, Mannesmann und Stahlverein je ¼ v. H. schwächer, Klöckner dagegen um ⅜ und Rheinstahl um ¼ v. H. fester. Von Braunkohlenaktien sind Budiag mit einer erneuten Steigerung von 1 v. H. hervorzuheben. Kali- sowie Kabel- und Drahtaktien blieben meist gestrichen. Farbenaktien eröffneten ¼ v. H. höher, dagegen büßten Rütgers den Samstagsgewinn von ½ v. H. wieder ein. Ueber den Durchschnitt gebessert waren Harburger Gummi mit plus 3 v. H., da geringem Bedarf kein Angebot gegenüberstand. Von Autoaktien gaben Daimler um ⅜ v. H. nach. Durchweg über dem Samstagschluß kamen Maschinenfabriken zur Notiz, da hier der Bericht über eine günstige Entwicklung der Landmaschinenindustrie und der Monats-Abschluß Kaufneigung auslösten.

Von **Renten** waren Kommunalumschuldungsanleihe behauptet um 17,5 Pfg. gebessert. Auch Reichsschuldbücher und Wiederaufbauzuschläge wurden etwa ⅛ v. H. höher bewertet, dagegen kamen Altbesitz trotz der Bekanntgabe des Auslosungstermins am 2. Dezember um ⅛ niedriger mit 112⅞ an, doch muß wohl berücksichtigt werden, daß die erwähnte Tatsache von der Börse schon vorweg eskomptiert worden ist. Recht fest lagen Industrieobligationen.

Im Verlauf setzten sich am Aktienmarkt leichte Besserungen durch. Lebhafteres Geschäft entwickelte sich zeitweilig in Farben, die gegen den Anfang ¼ v. H. höher zur Notiz kamen. Nach Montane wurden bevorzugt, Stahlverein besserten sich um ⅜ v. H. Waldhof und Daimler sind mit Gewinnen von je ⅜ v. H. und Budiag mit einer Verdoppelung des Anfangsgewinns von 1 v. H. zu erwähnen. Reichsbankanteile kamen um ¼ v. H. nach Samstagsschluß niedriger zur Notiz.

Am Rentenmarkt blieben Pfandbriefe und Kommunalobligationen mit wenigen Ausnahmen unverändert. Berliner Hypothekenpfandbriefe gaben um ⅛ v. H. nach. Etwas gesucht waren Liquidationspfandbriefe und Anteilscheine. Landschaftliche Goldpfandbriefe wiesen nur unbedeutende Schwankungen nach beiden Seiten auf. Stadtanleihen zeigten eher freundlichere Tendenz. Provinzanleihen blieben unverändert. Reichsbahnschätze notierten 99 Geld, nachdem am Samstag zu diesem Kurs etwas Angebot da war. Ruhrverbandsanleihe gewannen ½ v. H. Von Länderanleihen sind 26er Braunschweiger mit plus ⅜, dagegen 26er Lübecker mit minus 20 Pfg. hervorzuheben. Industrieobligationen waren meist leicht gebessert, so Lüdenscheid um ⅜ v. H.

Am Markt der zu **Einheitskursen** gehandelten Industriewerte erfolgten Notierungen meist auf Samstagsbasis. Rentenmarkt verändert waren Stettiner Elektrizitätswerke mit plus 2⅜ und Deutsche Baumwolle mit plus 2 v. H., andererseits Wickküler Küpper mit minus 2½ und Goedhardt mit minus 2 v. H. Eutin-Lübecker Eisenbahn gaben gegen letzte Notiz um 5 v. H. nach. Von den per Kasse gehandelten Großbankaktien zogen Handelsgesellschaft um ⅜ und Commerzbank um ½ v. H. an, während bei den übrigen Werten des Marktes kaum Veränderungen zu bemerken waren. Hypothekenbanken waren teilweise etwas fester, so Westboden um ⅜ und Hamburger Hypotheken um ⅜ v. H. Eine Ausnahme bildeten Bayerische Hypotheken mit minus ¼ v. H.

Steuergutscheine blieben unverändert, die Fälligkeit 1937 wurde auch heute wieder zugeteilt werden.

Reichsschuldbuchforderungen, Ausgabe 1: 1938er 100,87 G; 1937er 101,87 G 102,12 B; 1938er 98,87 G; 1939er 98,75 G; 1940er 97,87 G; 1941er 97,25 G 98 B; 1942er 97,12 G 98 B; 1943er bis 1946er je 96,87 G 97,75 B. — Ausgabe 2: 1939er 98,62 G 99,5 B; 1940er 97,75 G 98,5 B; 1941er 96,87 G 97,62 B; 1947er und 1948er je 96,75 G 97,5 B.

Wiederaufbauanleihe: 1944-45er und 1946-48er je 66,25 G 67,12 B.

Ionoz. Umschuld.-Verband 87,25 G 88 B.

Die an den Aktienmärkten zu beobachtende leichte Belebung ließ gegen **Schluß** der Börse wieder nach, die Kurse blieben indessen auf der ganzen Linie gut gehalten. Farben verließen den Verkehr mit 148⅜.

Nachbörslich blieb es still.

*

Londoner Börse schwach

* London, 28. Oktober.

Die Londoner Effektenbörse setzte in schwacher Haltung ein. Einiges Interesse bestand nur für Oelwerte, dagegen wiesen britische Staatspapiere eher Rückgänge auf.

Geld- und Devisenmarkt

Dollar weiter fest

* **Berlin**, 28. Oktober. **Am Geldmarkt** hat der herannahende Monatsschluß zwar etwas lebhafteren Bedarf ausgelöst, im allgemeinen ist die Anspannung aber nur unbedeutend, so daß die Blanko-Tagesgeldsätze bei 2¾ bis 3⅛ v. H. belassen wurden. In Privatdiskonten ist ebenfalls nicht allzu umfangreiches Angebot vorhanden. In Schatzanweisungen und Solawechseln blieb das Geschäft eng begrenzt. Privatdiskontsatz unverändert 3 v. H.

Am internationalen Devisenmarkt herrscht auch heute wie schon seit Tagen eine gewisse Stetigkeit. Die Fluchtbewegung europäischer Gelder nach Amerika ist im wesentlichen zum Stillstand gekommen, nachdem man die Gefahr für einen, durch den italienisch-abessinischen Krieg sich ergebenden europäischen Zwist als behoben ansieht. Der Dollar behauptet indessen weiter bei einem sehr festen Kurs und notierte an den maßgebenden Plätzen fest unverändert. Das Pfund erweist sich bei kleinsten Schwankungen ebenfalls als widerstandsfähig. Pfunde Dollar unv. 4,91[1/16]. Von den Goldvaluten ist wieder nur der Gulden mit geringen Schwankungen und einer kleinen Abschwächung zu erwähnen. Die Lira war etwas fester, so in Zürich auf 25,02½ nach 25.

Diskontsätze: Reichsbank 4, Lombard 5, Privat 3 v. H.

Amtlich in Rm. für	Diskont	Parität Rℳ	26. Oktober Geld	26. Oktober Brief	28. Oktober Geld	28. Oktober Brief
Argentinien 1 Papier-Peso	...	20,05	12,510	12,540	12,515	12,545
Brasilien 1 Milreis	...	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Belgien . . 100 Belga	2	[illegible]	41,84	41,92	[illegible]	[illegible]
Bulgarien . 100 Lewa	...	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Canada 1 kan. Dollar	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Dänemark 100 Kronen	3½	112,503	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Danzig . 100 Gulden	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
England . . 1 Pfund	[illegible]	[illegible]	12,210	12,240	[illegible]	[illegible]
Estland . 100 estn. Kr.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Finnland 100 finn. M.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Frankreich . 100 Frcs.	[illegible]	[illegible]	16,380	16,420	[illegible]	[illegible]
Griechenland 100 Dr.	7	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Holland . 100 Gulden	4½	168,73	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Island . . 100 isl. Kr.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Italien . . . . 100 Lire	[illegible]	22,098	20,24	20,28	[illegible]	[illegible]
Japan . . . . . 1 Yen	3,65	2,092	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Jugoslawien 100 Dinar	5	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Lettland . . 100 Lats	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Litauen . . . 100 Litas	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Norwegen 100 Kronen	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Oesterreich 100 Schill.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Portugal 100 Escudo	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Rumänien . . 100 Lei	[illegible]	[illegible]	2,488	2,492	[illegible]	[illegible]
Schweden . . 100 Kr.	[illegible]	112,24	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Schweiz . 100 Franken	[illegible]	81,00	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Spanien . 100 Peseten	5	81,00	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Tschechoslowakei 100 Kr.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Türkei . . 1 türk. Pfd.	...	[illegible]	1,976	1,982	[illegible]	[illegible]
Ungarn . . 100 Pengö	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Uruguay . 1 Goldpeso	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Ver. Staaten 1 Dollar	1½	4,198	2,488	2,492	2,488	2,492

* **Frankfurt**, 28. Okt. Tagesgeld unverändert 2¾ v. H.

Waren und Märkte

* **Berliner Getreidegroßmarkt vom 28. Okt.** Im Berliner Getreideverkehr setzte das Geschäft auch zu Beginn der neuen Woche in ruhiger Haltung ein. Die Zufuhren der Landwirtschaft waren gering. Die zweite Hand stellte ebenfalls nur in mäßigem Umfange Ware zum Verkauf. Von Brotgetreide finden nach wie vor hochwertige Weizensorten Beachtung. Roggen wird in erster Linie in der Provinz aufgenommen. Hafer und Gersten zu Futterzwecken sind nur vereinzelt erhältlich, auch für Industrie- und Braugersten hat sich die Nachfrage erhalten, während die Beschickung des Marktes mit Offertenmaterial weiter recht gering ist. Am Mehlmarkte verlief das Geschäft ruhig.

Amtlich notierten: Märkischer Weizen, 76/77 Kilo, frei Berlin, Durchschnittsqualität 202; W 6 190; W 7 191; W 8 192; W 9 193; W 10 194; W 13 195; W 14 196; Futterweizen märkischer 194—198; gesetzlicher Mühleneinkaufspreis plus 4 ℛℳ; Stimmung ruhig; märk. Roggen, 71 bis 73 Kilo, frei Berlin 165; dto. Preisgebiet R 5 153; R 6 154; R 7 155; R 8 156; R 11 158; R 12 160; R 13 161; gesetzl. Mühleneinkaufspreis zl. 4 ℛℳ; Stimmung ruhig; vereinz. Nachwuchs- und Schmachtkorn ist zulässig; Braugerste neu feine frei Berlin 210—219 (ab märk. Station 204—210); Braugerste gute 200—222 (197—203); Futtergerste gesetzlicher Erzeugerpreis 59/62 Kilo, Preisgebiet G 5 156; G 6 159; G 7 161; G 8 163; G 9 166; Wintergerste, zweizeilig, frei Berlin 190—198 (ab märkischer Station 181—189); dto. vierzeilig 180—185 (171—176); Industrie-Sommergerste frei Berlin 195—202 (ab märk. Station 189—195); frei Hafer, 48/49 Kilo, Preisgebiete H 4 146; H 7 150; H 10 153; H 11 155; H 13 158; H 14 160; Stimmung fest; Weizenmehl mit 10 v. H. Auslandsweizen 1,50 ℛℳ, mit 20 v. H. 3 ℛℳ Aufpreis. Weizenmehl, Type 790, Preisgebiete W 3 26,75; W 5 26,75; W 6 27,20; W 7 Groß-Zossin-Arnswalde 27,20, Luckau-Kalau 27,30; W 8 27,60; W 9 27,60; W 11 27,60; W 12 28; W 14 28,30; Roggenmehl, Type 997 (Type 815 plus 0,50 ℛℳ, Type 700 plus 1,25 ℛℳ, Type 610 plus 2.— ℛℳ), R 1 21,25; R 2 21,40; R 3 —; R 4 21,60; R 5 21,75; R 6 21,85; R 7 21,90; R 8 22,05; R 9 —; R 11 22,40; R 12 22,55; R 13 22,65; Stimmung ruhig; Weizenkleie in ℛℳ für 100 Kilo brutto einschl. Sack und Verladungsstellen ab Mühle, gesetzl. Mühlenverkaufspreis WK 2 11,25; WK 3 11,30; WK 5 11,30; WK 6 11,35; WK 7 Groß-Zossin-Arnswalde u. Luckau-Kalau 11,40; WK 8 11,50; WK 9 11,55; WK 10 11,60; WK 17 11,70; WK 14 11,80; Roggenkleie R 1 10,10; R 2 10,15; R 4 10,20; R 6 10,30; R 7 10,40; R 8 10,45; R 9 10,10; R 11 10,30; R 12 10,40; R 13 10,45; ruhig. Für Roggenkleie kann ein Aufschlag von 1 ℛℳ zuzüglich 0,30 ℛℳ Ausgleichsbetrag berechnet werden. Raps 320 ℛℳ. Stimmung ruhig. Je 50 Kilo notierten: Viktoriaerbsen 21,50—23,50; kl. Erbsen 18—20; Futtererbsen 12,50—16,50; Peluschken und Ackerbohnen gefr.; Wicken ähnlich und russische 13,25—13,75; Futterwicken 9,50 bis 10,50; Lupinen bl. 8—8,50; Seradella gefr.; Leinkuchen 8,65 inkl. 2,30 ℛℳ Monopolzuschlag; Erdnußkuchen 8,45 inklusive 2,05 ℛℳ Monopolzuschlag; Erdnußkuchenmehl 9,00 inkl. Monopolzuschlag; Trockenschnitzel gefr.; extrahiertes Sojabohnenschrot Norm., ab Hamburg 7,75 inkl. 2,90 ℛℳ Monopolzuschlag; dto. ab Stettin 7,95 inkl. 2,90 ℛℳ Monopolzuschlag. Kartoffelflocken Parität waggonfrei Stolp, Ramslau als Verladestation 8,25—8,30; dto. Parität Berlin 8,95—9,00 in Leihsäcken.

* **Mannheimer Großmarkt für Getreide und Futtermittel (amtlich).** Notierungen unverändert.

*

Mannheimer Großviehmarkt

Amtlicher Preis für je 50 kg Lebendgewicht

162 Ochsen		375 Kühe		718 Kälber		809 Schweine	
ausgemästet	42	jungere vollfl.	42	A. Sonderklasse	...	a) 300 Pfd.	57
vollfleischig	41	sonstige	39-41	beste Mast	...	240—300	56
sonstige	...	fleischige	30-37	B. Andere Kälber beste Mast	72-75	200—240	55
74 Bullen		65 Färsen		mittlere	66-71	160—200	53
jungere vollfl.	42	ausgemästet	42	geringe	59-65	120—160	52
sonstige	41	vollfleischig	41	geringste	50-58	unter 120	...
fleischig	...	fleischig	40			Sauen	...

Dem heutigen Mannheimer Großviehmarkt waren 74 Farren, 162 Ochsen, 65 Rinder, 375 Kühe, zusammen 676 Stück Großvieh zugeführt. Außerordentlich fühlbar war der Mangel an Rindern. Das Geschäft verlief lebhaft zu den bekannten festen Preisen. Für Farren, Ochsen, Rinder und Kühe wurden je 42 Pfg. bezahlt. Am Kälbermarkt verlief das Geschäft bei einem Auftrieb von 718 Tieren mittelmäßig. Die Preise gingen im Durchschnitt um 1 Pfg. gegenüber der Vorwoche zurück. Höchstnotiz 72—75 Pfg. Am Schweinemarkt betrug der Auftrieb, der zur Verteilung zur Verfügung stand, nur 809 Tiere. Es wurden starke Regulierungen vorgenommen. Höchstnotiz 57 Pfg.

* **Badische Schweinemärkte.** Müllheim: Auftrieb 115 Ferkel, 14 Läufer. Preise: Ferkel 16—20; Läufer 24—30 Mark das Paar. — Freiburg: Auftrieb 723 Ferkel, 69 Läufer. Preise: Ferkel 16—21, Läufer 35—40 ℛℳ das Stück. Verkehr lebhaft, Ueberstand 125 Stück. Bruchsal: Auftrieb 142 Milchschweine, 70 Läufer. Preise: Milchschweine 25—35, Läufer 46—60 ℛℳ das Paar. — Weinheim: Zufuhr 437 Stück. Preise: Milchschweine 20—18, Läufer 38 ℛℳ das Stück. Marktverlauf gut. — Eppingen: Auftrieb 280 Milchschweine und 107 Läufer. Preise: Milchschweine 30—48, Läufer 50—90 ℛℳ das Paar.

△ **Hamburger Schmalz-Notierungen vom 28. Okt.** (Eig. Dr.) Tendenz ruhig: American Steamlard transito ab Kai 20 Dollar; American Purelard raff. per 4 Kisten mit je 12 Kilo netto verschiedener Standardmarken transi. ab Kai 20,5—20,75 Dollar.

Neuer Wind in der Seeschiffahrt?

Während man im August noch fast täglich Verlautbarungen über das voraussichtliche Schicksal der Weltschiffahrtskonferenz las, die sich u. a. mit einem Plan zur Einschränkung der Neubauten befassen sollte, ist es seit Ausbruch des Krieges in Abessinien ganz still um diese Tagung geworden. Das erscheint verständlich; denn viele Reedereien, deren Mitarbeit bei der internationalen Verständigung über Seeschiffahrtsfragen unerläßlich ist, haben alle Hände voll zu tun, um den jetzt geschäftlich an sie herantretenden Aufgaben gewachsen zu sein. Der Streit in Nordafrika hat ja nicht nur die Rohstoffmärkte aufgerüttelt, sondern auch die Schiffahrtslinien, die sich mit der Beförderung der Weltmarktgüter befassen.

Die Frachtraten sind seit Mitte September nicht nur für Verschiffungen nach den Mittelmeerhäfen gestiegen — was angesichts des plötzlich erweiterten Bedarfs und des Kriegsrisikos ohne weiteres begreiflich ist — sondern sie haben mehr oder weniger auch auf ganz nebensächlichen Linien angezogen. Die Zusammenballung der Schiffe auf den Zugangsstraßen zum Mittelmeer hat gewissermaßen das Tonnage-Angebot auf der ganzen Welt verknappt. Die Preissteigerung für Schiffsraum, die infolge ihrer Plötzlichkeit sehr fühlbar in Erscheinung tritt, findet allerdings ihre Begründung in dem ungewöhnlichen Tiefstand der Frachten vor den kriegerischen Wirren. Berücksichtigt man ferner das Risiko, das die einzelnen Schiffahrtsgesellschaften tragen, falls die Sanktionen das gegenwärtige Ausnahmegeschäft wieder zerstören, dann hält sich die Ausnutzung der Sonderkonjunktur doch noch in recht bescheidenem Rahmen.

Wenn also die Schiffahrtsinteressenten auch sehr stark nach dem Damoklesschwert der Sanktionen schielen müssen, so ist ihre Hoffnungsfreudigkeit gerade deswegen beachtenswert. Möglicherweise ist sie sogar ein wenig ungesund: So hat denn auch die dänische Regierung, wie wir schon mitteilten, kürzlich Maßnahmen gegen die Spekulation in Schiffahrtsaktien ergriffen, die geeignet sind, etwas von der Flüssigkeit, auf der die Schiffe bekanntlich 'schwimmen', in den goldenen Wein der Marke „Ueberschätzung" zu gießen. Dies hat allerdings nicht verhindern können, daß sich die erhöhte Kauflustigkeit am Schiffsmarkt selbst international fortsetzt. Denn was in Kopenhagen bestimmt wird, gilt einstweilen noch keineswegs für Tokio und Athen, zwei Plätze, die gegenwärtig — neben Rom — bevorzugt den Ankauf älterer Dampf- und Tankschiffe betreiben. Inzwischen geht auch der Neubau von Schiffen rüstig weiter, obwohl Lloyds letzter Vierteljahresbericht gegenüber der Vergleichszeit 1934 eine leichte Abnahme sämtlicher Bauten auf der Erde erkennen läßt.

Die jüngsten Nachrichten vom Weltschiffbau verraten nämlich das Gegenteil: Lloyds Register nennt zwar von repräsentativen Bauten einen englischen Dampfer mit 40 000 Tonnen, zwei englische Motorschiffe zwischen 25- und 30 000 Tonnen, vier deutsche Dampfer mit 15- bis 20 000 Tonnen und zwei englische Motorschiffe mit gleichem Tonnengehalt, ferner in der Klasse von 10- bis 15 000 Tonnen sieben deutsche sowie sechs englische Motorschiffe und vier englische Dampfer, außerdem in der entsprechenden Größenklasse je ein Danziger, ein französisches und ein italienisches Motorschiff; das Verzeichnis berücksichtigt aber nicht die bereits angekündigten Bauvorhaben. Und das sind einstweilen ein ganz großer holländischer Fahrgastdampfer, der Ersatzbau für die französische (verbrannte) „Atlantique", und ein 30 000-Tonner der United States Line, also Grund genug für die Annahme, daß die Weltschiffahrtstagung mit dem Punkt der Tagesordnung „Neubaueinschränkung" doch noch Arbeit bekommen wird.

* **Heine AG., Halberstädter Wurst- und Fleischkonservenwerke. — 50 v. H. Umsatzsteigerung.** Nach dem in der o. HV. der Halberstädter Wurst- und Fleischkonservenwerke Heine u. Co., AG., Halberstadt, vorgelegten Geschäftsbericht konnte im Geschäftsjahr 1934 bei erhöhten Abschreibungen erstmals wieder ein, wenn auch geringer **Reingewinn von 3 004 ℛℳ** erzielt werden, durch den sich der Verlustvortrag aus dem Vorjahr auf 404 706 ℛℳ ermäßigt. Die starke Belebung der Wirtschaft und die regierungsseitigen Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit haben auch auf die Entwicklung des Umsatzes der Gesellschaft günstig gewirkt. Es ist gelungen, eine **Gesamterhöhung des Umsatzes um rund 50 v. H.** zu erzielen. Das Geschäftsjahr 1935 nimmt eine durchaus zufriedenstellende Entwicklung, zumal die Umsatzentwicklung aufwärts gerichtet ist. Die in den ersten Monaten gegen die gleiche Vorjahreszeit erzielte Umsatzsteigerung betrug rund 75 v. H.

* **Dresdner Gardinen- und Spitzen-Manufactur AG. — Gewinnabschluß, aber keine Dividende.** Das am 31. Mai abgelaufene Geschäftsjahr schließt bei vorsichtiger Bewertung aller Bilanzposten, bei entsprechenden Rückstellungen und normalen Abschreibungen (i. V. 105 902 ℛℳ) nach Verrechnung des Verlustvortrages von 37 178 ℛℳ mit einem **Gewinn von 112 569 ℛℳ** (i. V. verminderte sich der Verlustvortrag von 131 621 ℛℳ um 24 443 ℛℳ Gewinn). Der auf den 26. November d. J. einberufenen o. GV. soll vorgeschlagen werden, diesen Gewinn vorzutragen.

△ **Magdeburger Zuckernotierungen vom 28. Okt.** (Eig. Dr.) Unverändert. Tendenz ruhig. — Gemahl. Melis prompt per 10 Tage 31,80; Okt. 31,40 u. 31,50; Okt.-Dez. 31,40 u. 31,50; Tendenz ruhig; Wetter sehr windig.

*

△ **Bremer Baumwolle vom 28. Okt.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. (Schluß) loko 13,06.

*

* **Kaffee-Wochen-Bericht.** Auch die verflossene Berichtswoche (19.—26. Oktober) brachte dem Kaffeemarkt keine Aenderung der Lage. Die rege Nachfrage des Inlandes nach gewaschenen Mittelamerikanern hält unverändert an. Die niedrigen Preislagen sind nun ganz geräumt und auch aus den mittleren Lagen ist das Beste schon herausgesucht, so daß auf die teuersten Sorten zurückgegriffen werden muß. Brasilkaffees sind vollständig geräumt, doch erwartet man demnächst eine neue Freigabe von Santos.

*

△ **Berliner Metallnotierungen vom 28. Okt.** (Eig. Dr.) Amtlich notierten für je 100 Kilo: Elektrolytkupfer (wirebars) prompt 51,00; Standardkupfer loko 45,25; Original-hüttenweichblei 20,25; Standardblei per Oktober 20,25; Originalhüttenrohzink ab norddeutsche Stationen 21,25; Standardzink 21,25; Original-Hütten-Aluminium 98—99, prz. in Blöcken 144; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 148; Reinnickel 98—99prz. 269; Silber in Barren ca. 1000 fein per Kilo 35,75—38,75.

* **Londoner Goldpreis.** Der Londoner Goldpreis beträgt am 28. Oktober 1935 für eine Unze Feingold 141 sh 6 d gleich 86,4976 ℛℳ, für ein Gramm Feingold demnach 54,5919 pence gleich 2,78079 ℛℳ. Berichtigend wird mitgeteilt, daß die Umrechnung des Londoner Goldpreises vom 25. Oktober in deutscher Währung sich auf 86,6374 ℛℳ stellt.

SPORT DER NMZ

Mannschaftskämpfe des Turnkreises Mannheim

Gruppensieger: TV 46, Jahn Neckarau, Tv. Waldhof, Tv. Schwetzingen, Td. Hockenheim

Der Auftakt für die Mannschaftskämpfe im Geräteturnen in Form von Rundentreffen war am vergangenen Samstag ein recht verheißungsvoller, so daß man mit gespanntem Interesse den 5 weiteren und noch folgenden Runden in den kommenden Monaten entgegensehen darf. In der nächsten Runde treffen sich nun jeweils die ersten Sieger als Stufe 1, die zweiten Sieger als Stufe 2, die dritten Sieger als Stufe 3 usw. An fünf Plätzen gab es in der ersten Runde bereits, man darf schon sagen, sehr schöne Leistungen, so daß der Geräteturner-Nachwuchs von diesen Wettkämpfen zweifellos manche Anregung, bestimmt aber Schulung und Sicherheit mitnehmen wird. Im allgemeinen darf man auch mit den Wertungen der Kampfrichter zufrieden sein.

Für die Gruppe 1 hatte Turnwart Müller vom TV 1846 in der Turnhalle des TV Badenia Feudenheim die Leitung; hier war die größte Beteiligung zu verzeichnen mit 9 Mannschaften. Dabei kam die 2A-Riege des TV 1846 auf den 1. Platz, vor der 2B-Riege und der Reichsbahn A-Mannschaft. Die nächsten Plätze nehmen ein: 1846 3A, Tbd. Germania, TV Badenia Feudenheim, 1846 3B, Reichsbahn B und 1846 5. Riege.

Beim TV Jahn Neckarau siegte Jahn Neckarau vor TV Friedrichsfeld, Tbd. Jahn Seckenheim und TV Seckenheim; letztere hatten allerdings nur drei Turner zur Stelle. Hier hatte die Leitung Kreisoberturnwart Wernhart.

Beim TB Sandhofen, mit Oberturnwart Maurer als Obmann, siegte der TV Waldhof vor TV Viernheim A, TV Waldhof B, TV Viernheim B und TV Sandhofen.

In Schwetzingen wickelte Kreismännerturnwart Rödelmann-Mannheim die Kämpfe ab; dort behauptete sich der TV Schwetzingen vor der T. u. Sp. Gde. Oftersheim, Schwetzingen B und der Tgde. Ketsch.

In Hockenheim, mit Turnwart Weiß als Leiter, setzte sich der Tbd. Hockenheim an die Spitze, dem der TV Hockenheim und der TV Kirrlach folgen.

Insgesamt waren für die erste Runde an diesen fünf Plätzen 23 Mannschaften angetreten. — Auch das Publikumsinteresse war durchweg ein sehr erfreuliches. Auf die Ergebnisse im einzelnen wird nach der Prüfung noch zurückzukommen sein; die Wertungen lassen recht lehrreiche Schlüsse zu.

In der zweiten Runde am 23. November treffen in der 1. Stufe nunmehr die jeweiligen ersten Sieger vom 26. Oktober zusammen, und zwar TV 1846 2A, Jahn Neckarau, TV Waldhof A, TV Schwetzingen und Tbd. Hockenheim; für die nächsten Stufen ergeben sich die Teilnehmer bestimmungsgemäß nach den jeweiligen Plätzen.

Fußball im Reich

Ostpreußen: Prussia Samland — MSV Preußen Königsberg 0:4; VfB Königsberg — MSV Braunsberg 7:3; MSV Heiligenbeil — Königsberger TSV 4:3; Preußen Insterburg — Yorck Insterburg 1:10; Preußen Gumbinnen gegen Tilsiter SC 3:1; Polizei Tilsit — VfB Tilsit 2:2; Hindenburg Allenstein — MSV Rastenburg 6:0; VfB Osterode — SV 10 Allenstein 1:1; SV 19 Neufahrwasser — Gedania Danzig 3:2; Preußen Danzig — SC Langenfuhr kampflos f. P.; Viktoria Elbing — Polizei Danzig 5:1.

Pommern: Polizei Stettin — VfB Stettin 5:1; Stettiner SC — Preußen Stettin 1:0; Greifswalder SC — Blücher Gollnow 5:1; Viktoria Kolberg — Hubertus Kolberg 2:3.

Brandenburg: Tennis-Borussia Berlin — Hertha-Berliner SC 4:0; Berliner SV 92 — Blau-Weiß Berlin 1:3; Viktoria 89 Berlin — Minerva Berlin 5:2; Spandauer SV — VfB Pankow 0:4.

Sachsen: Dresdner SC — Dresdensia Dresden 4:0; BC Hartha — Guts Muts Dresden 6:3; SC Planitz — Fortuna Leipzig 3:0; Wacker Leipzig — VfB Leipzig 3:2.

Mitte: SC Erfurt — 1. SV Jena 1:1; Wacker Halle — SV 05 Dessau 1:3; Cricket-Vikt. Magdeburg — Sportfr. Halle 0:3.

Nordmark: Eimsbütteler TuS — Holstein Kiel 5:0; Altona 93 — Hansa Hamburg 8:1; Sperber Hamburg — Viktoria Hamburg 5:1; Polizei Lübeck — Hamburger SV 5:2.

Niedersachsen: Werder Bremen — VfL Osnabrück 5:0; Hildesheim 06 — VfB Peine 0:1; Borussia Harburg — Arminia Hannover 2:2.

Westfalen: SV 08 Erle — Preußen Münster 0:2 abgebr.

Niederrhein: Hamborn 07 — Turu Düsseldorf 1:0.

Mittelrhein: Bonner FV — SpVg Köln-Sülz 07 1:1; Eintracht Trier — Mülheimer SV 1:1; VfR Köln — Westmark Trier 2:1.

Nordhessen: VfB Kassel — Borussia Fulda 2:2; Germania Fulda — SV Bad Nauheim 4:0; VfB Kurhessen Kassel — VfB Friedberg 2:3.

[Südwest:] ... weiler 0:0; SC Gersweiler — Saarlouis 1:4; SV 06 Völklingen — FV Mittelbexbach 1:1.

Badens Fußballer gegen Sachsen

Die badische Fußball-Mannschaft, die am kommenden Sonntag, 3. November, in Dresden zum Zwischenrundenspiel um den Bundespokal gegen den Gau Sachsen antritt, ist wie folgt aufgestellt worden:

Müller
(Freiburger FC)

Lorenzer (Phönix Karlsruhe) — Stamlich (FC 08 Villingen)

Model — Heermann (beide SV Waldhof) — Gröhle (VfL Neckarau)

Langenbein (VfR Mannheim) — Siffling — Schneider — Pennig (alle drei SV Waldhof) — Striebinger (VfR Mannheim)

Als Ersatzspieler macht Kiefer (SV Waldhof) die Reise nach Dresden mit.

Deutsche Fußballspieler in Frankreich

US Valenciennes — VfL Neckarau 2:2 (1:2)

Die Fußballelf des VfL Neckarau, die schon wiederholt mit gutem Erfolg in Frankreich spielte, war am Sonntag bei der erstklassigen französischen Berufsspielerelf von US Valenciennes zu Gast. Die Mannheimer hinterließen wieder einen guten Eindruck und hätten dem Spielverlauf nach einen knappen Sieg verdient gehabt. Roth und Klamm sorgten in der ersten Halbzeit für eine 2:0-Führung, die die Einheimischen kurz vor dem Wechsel auf 1:2 verringerten. In der zweiten Halbzeit regnete und stürmte es, was die Leistungen beider Mannschaften beeinflußte. Kurz vor Schluß gelang Valenciennes noch der Ausgleich.

Meisterschaftsspiele der Bezirksklasse

Gau Baden

Mittelbaden, Gruppe 1: SV 04 Rastatt — Frankonia Karlsruhe 6:1; Phönix Durmersheim — Germania Durlach 2:2; VfR Neureut — FV Daxlanden 5:1; FVg Weingarten — Viktoria Hagsfeld 2:0; FV Kuppenheim — FV Beiertheim 2:0.

Mittelbaden, Gruppe 2: SpVg Söllingen — FC Eutingen 4:3; Viktoria Kuppenheim — Germania-Union Pforzheim 6:3; VfB Bretten — Germania Karlsdorf 1:3; FVg Mühlacker — FC Birkenfeld 1:2; FV Niefern — VfR Pforzheim 2:2.

Freiburg-Nord: FV Emmendingen — VfR Achern 5:1; VfR Bühl — Eigeltingen 3:0; FC Oberkirch — Kappelrodeck 2:1.

Freiburg-Süd: SpVg Freiburg — FC Rheinfelden 4:1; Friedlingen — Kickers Freiburg 1:2; Schopfheim — FV Lörrach 2:2.

Konstanz: VfR Stockach — FC Mönchweiler 2:2; Donaueschingen — FC 08 Villingen 0:4; FV St. Georgen — FC Singen 0:2.

Gau Württemberg

Unterland: Heilbronn 96 — SpVg Prag 0:2; Union Böckingen — Germania Bietigheim 8:1; FC Salamander Kornwestheim — FV Neckargartach 3:0; SV Neckarsulm — SpVg Heilbronn 1:3; VfB Ludwigsburg — TSVB Weilimdorf 2:0.

Stuttgart: VfB Obereßlingen — SV Winnenden 2:2; SV Backnang — ASV Botnang 6:1; TSV Vaihingen — Polizei Stuttgart 2:2; SpVg Untertürkheim — TSV Fellbach 4:0.

Hohenzollern: SpVg Tübingen — FC Tailfingen 3:1; VfB Hechingen — FV Nürtingen 1:3; SpVg Trochtelfingen — VfB Ebingen 0:0.

Schwarzwald: SpVg Trossingen — FV Rottweil 5:2; SpVg Freudenstadt — Germania Weigheim 3:3; FC Schwenningen — SpVg Schramberg 4:0; VfR Nagold — FV Tailfingen 8:2.

Bodensee: VfB Friedrichshafen — Olympia Laupheim 4:1; FV Ravensburg — FC Lindenberg 2:2; Wacker Biberach — Friedrichshafen 08 1:1; FC Mengen — TV Biberach 2:2.

Alb: Vorwärts Faurndau — SV Göppingen 2:3; FV Geislingen — FC Eislingen 1:0; FC Tender — Kickers Wöhringen 1:0; VfR Aalen — SV Heidenheim 4:1; SV Schorndorf — Normannia Gmünd 5:3.

Gau Südwest

Nordmain: Alemannia Nied — Sportfreunde Frankfurt 1:1; FSV Vergen — Reichsbahn Rot-Weiß Frankfurt 1:4; SpVg Fechenheim — Germania Frankfurt 4:1; SpVg Griesheim — SV 02 Heddernheim 5:0; FC Wacker Rödelheim — Viktoria Eckenheim 4:0; Post-Merkur Frankfurt — VfL Neu-Isenburg 2:1.

Südmain: Germania Schwanheim — Teutonia Hausen 3:1; FSV Heusenstamm — Kickers-Viktoria Mülheim 1:0; FV 06 Sprendlingen — 1. FC Langen 4:3; SV 11 Neu-Isenburg — Germania Bieber 2:2; Alemannia Kleinauheim — SC Dietzenbach 1:1; SV 02 Offenbach — Blau-Weiß Bürgel 1:1.

Rheinhessen: SV Kostheim — SpVg Weisenau 4:1; SV Wiesbaden — Germania Okriftel 5:0; SV Mörfelden — FV 02 Biebrich 5:3; FVg 05 Mombach — Hassia Bingen 2:1; Viktoria Walldorf — SV Flörsheim 1:1.

Südhessen: Hassia Dieburg — FC Egelsbach 1:0; Olympia Lampertheim — Olympia Lorsch 2:1; Bobenheim 19 — Schwarz-Weiß Worms 1:3; SV 19 Münster — SV 98 Darmstadt 2:2; Normannia Pfiffligheim — Germania Pfungstadt 2:1.

Saar: Saarbrücken — Saar 05 Saarbrücken 1:2; SV Schiffweiler — Sportfreunde Saarbrücken 0:2; St. Ingbert — Bexbachweiler 8:1; VfB Dillingen — Hassia Dudweiler 0:0; ...

Hockey-Gauspiele der Frauen

Brandenburg und Nordmark in der 2. Runde

Nach dem Muster der Silberschildspiele der Männer tragen die deutschen Hockeyfrauen in diesem Jahr erstmals Gauspiele aus, die bereits am vergangenen Sonntag in Würzburg mit der Vorrundenbegegnung zwischen Bayern und Baden-Württemberg, in der die bayrischen Frauen einen überraschenden 1:0-Sieg davontrugen, in Angriff genommen wurden. An diesem Sonntag wurden die Spiele mit zwei Treffen der ersten Runde fortgesetzt, und zwar war der Gau Brandenburg in Berlin über Ostpreußen-Pommern mit 8:0 (5:0) und der Gau Nordmark in Hamburg mit 7:3 (2:1) gegen Mitte-Sachsen erfolgreich. In der zweiten Runde treffen die brandenburgischen Frauen auf den Sieger aus der Begegnung Niederrhein-Mittelsachsen — Westfalen-Niedersachsen, während es die norddeutschen Damen mit dem Sieger aus dem zweiten noch rückständigen Spiel der ersten Runde zwischen Bayern und Nordhessen-Südwest zu tun haben werden.

Die Olympischen Winterspiele

Das Organisationskomitee für die 4. Olympischen Winterspiele 1936 hatte am Freitagabend die Vertreter der Reichsministerien, die an der Vorbereitung der Olympia beteiligt sind, und die Vertreter der Presse eingeladen, um über den Stand der Vorarbeiten für die Winterspiele zu berichten. Dr. Ritter von Halt, der Präsident des Organisationskomitees, stellte fest, daß die Vorbereitungen für die Winterspiele bis in die letzte unbedeutende Einzelheit getroffen worden sind. Das Fest werde die größte wintersportliche Veranstaltung werden, die die Welt bisher gesehen habe. Er gab einen Ueberblick über die zweieinhalbjährige Vorarbeit, deren wichtigster Teil darin bestand, die Vorbedingungen dafür zu schaffen, daß die Spiele unabhängig vom Wetter durchgeführt werden können. Die Winterspiele der letzten olympischen Veranstaltungen und andere internationale Wintersportwettbewerbe der verflossenen Zeit sind durch Föhnkatastrophen fast völlig gestört worden. Ritter von Halt hob voller Stolz hervor, daß die Winterspiele zum erstenmal während ihrer Geschichte ein vollwertiges Gegenstück des sommerlichen Olympia sein werden.

Generalsekretär Baron Le Fort schilderte im einzelnen die sportliche Organisation der Winterspiele. Unter anderem wies er dabei auf die hervorragende Hilfe hin, die die Wehrmacht den Vorbereitungen zuteil werden lasse. Die Soldaten werden auch mithelfen, um alle notwendigen Posten, Kontrollen usw. bei den Läufen zu stellen. Ebenso hat die Wehrmacht ihre Unterstützung beim Aufbau des Nachrichtendienstes zugesagt. Eine der glanzvollsten Veranstaltungen des winterlichen Olympias wird zudem der Militär-Schipatrouillenlauf sein, zu dem neun Nationen ihre Teilnahme endgültig zugesagt haben. Die Darlegungen des Pressereferenten des Organisationskomitees Dr. Hersler vermittelten den Eindruck, daß die Winterolympia 1936 den schnellsten Nachrichtendienst an ihrer Seite habe, der bisher erlebt wurde. Vierzig Bildberichterstatter, 100 Männer vom Film und 100 vom Rundfunk werden den Veranstaltungen beiwohnen. Sechs Nationen führen gleichzeitig Rundfunkübertragungen von den Spielen nach ihren Ländern durch. Wenn zur gleichen Zeit mehrere Wettkämpfe stattfinden, wird der Berichterstatter durch Fernschreibanlagen über die Ereignisse unterrichtet, die sich bei den Wettkämpfen abspielen, denen er nicht zuschauen kann. Die Fernsprechverbindungen sind erheblich vermehrt worden. Außerdem ist Garmisch-Partenkirchen über Emden unmittelbar an das deutsche Ueberseekabel angeschlossen. Es wird möglich sein, innerhalb weniger Minuten Verbindungen mit so gut wie allen Hauptstädten der Welt zu erhalten.

Alles in allem ist die Organisationsleitung bestrebt gewesen, die Olympischen Winterspiele, die vom 6. bis 16. Februar 1936 in Garmisch-Partenkirchen stattfinden, zu einem in ihrer Art einzigartigen Ereignis werden zu lassen. Alle Errungenschaften der Technik auf jedem nur erdenklichen Gebiete sind in den Dienst der guten Sache gestellt worden. Was auch immer für Wetter sein möge, in welcher Zahl die Zuschauer erscheinen werden, welche Forderungen die kritischen und anspruchsvollen internationalen Verbände auch stellen: Deutschland ist auf alles vorbereitet. Ein ausgezeichneter Werbefilm der Reichsbahnzentrale für den deutschen Reiseverkehr überzeugte die Teilnehmer der Veranstaltung vom Freitagabend davon, daß die deutsche Verkehrswerbung alles getan hat, um dem einmaligen Ereignis gerecht zu werden. Die Besucher aus dem Reich und aus aller Welt werden nicht nur schnell und bequem, sondern vor allem auch billig nach dem Schauplatz der Winterspiele gebracht werden. Reichsbahn und Luft- und Seefahrt haben den Besuchern der Winter-Olympias großzügige Vergünstigungen gewährt.

Hochbetrieb im Olympiadorf

Berlin steht schon jetzt ganz im Zeichen der Olympischen Spiele, obwohl uns noch drei Vierteljahre von den großen Ereignissen trennen. Olympia-Stadionbau, Olympia-Ausstellungen und Olympia-Quartiere haben das Interesse der Berliner immer mehr geweckt, so daß sie auch einmal sehen wollen, was eigentlich für die Spiele alles vorbereitet wird.

Zum ersten Male nach dem Richtfest hatte die Wehrmacht, als Erbauerin des Olympischen Dorfes, dieses zur Besichtigung freigemacht. Tausende zogen am Sonntag hinaus nach Döberitz, in Privatwagen, in Sonderautobussen usw. erschien Gruppe um Gruppe und alle wurden vom Hauptm. Fürstner, dem Kommandeur des Olympia-Dorfes begrüßt. So konnte er u. a. auch dem Oberbürgermeister der Reichshauptstadt, Dr. Sahm, auf die Schönheiten des Dorfes aufmerksam machen. Jungen vom Olympia-Dienst übernahmen die Führungen der einzelnen Gruppen. Die ersten fertigen Häuser „Weimar“ und „Erfurt“, und das finnische Bad, die Sauna, erregten größtes Interesse. Dem Winterhilfswerk, dem die Führungsgelder überwiesen wurden, dürfte ein nennenswerter Beitrag zugeflossen sein. Berlin als Stadt hat die erste Olympiaprobe bestanden.

Die Arbeit des Olympischen Quartieramtes

Der Aufruf des unlängst gegründeten Olympia-Verkehrs- und Quartieramtes an die Berliner Bevölkerung, zu den kommenden Olympischen Spielen ausreichend Quartiere zur Verfügung zu stellen, hat schon jetzt großen Erfolg gezeitigt. Die Stadtgebiete, die zum Reichssportfeld günstig liegen, sind genau aufgeteilt für die einzelnen Ausländergruppen. Aus den innerhalb dieses Gebietes liegenden Verwaltungsbezirken laufen täglich durchschnittlich 100 Anmeldungen ein.

Sehr stark sind auch schon die Anmeldungen von ausländischen Gästen. Nach Mitteilung des Leiters des neuen Amtes liegen von den verschiedensten Reisebüros des Auslandes rund 17 000 Unterkunftsnachfragen und Bestellungen vor, wobei zahlreiche und gerade die größten bisher nur unbestimmte Zahlenangaben machen konnten. Aus Finnland sind bereits 3000, aus der Tschechoslowakei 2000 Besucher angemeldet, und aus Dänemark und der Schweiz werden je zwei Sonderzüge mit je rund 2000 Gästen erwartet.

Originell ist der Plan des Quartieramtes, sogenannte „Olympia-Ausländerkolonien“ in Berlin zu gründen, die in genau begrenzten Bezirken zusammengefaßt werden. Um die Gegend Bahnhof Zoo gruppieren sich nach ihrer geographischen Lage die europäischen und überseeischen Länder, in Völkergruppen zusammengefaßt. Hier werden die Gäste während der Spiele wohnen. In jedem Bezirk ist ein Dolmetscherbüro eingerichtet.

3. Badisches Hallensportfest in Offenburg

Das 3. Badische Hallensportfest nahm bei guter Besetzung und zufriedenstellendem Besuch einen glänzenden Verlauf. Nach dem Aufmarsch der nahezu 300 Teilnehmer und den Begrüßungsansprachen eines Vertreters der Stadtverwaltung und des Gausachamtsleiters Klein-Karlsruhe wurde am Nachmittag mit der Abwicklung der Entscheidungskämpfe begonnen. Ganz besonders schnitt hierbei der Freiburger FC ab, der sich gegen die starke Konkurrenz des AS Straßburg erfolgreich durchsetzen konnte und fünf erste Plätze belegte.

Die Ergebnisse:

Frauen: Weitsprung: 1. Willenbacher (Turngde. Schwenningen) 5,02 Meter; 2. Seitz (Phönix Karlsruhe) 4,83 Meter. — **50 Meter:** 1. Seitz (Phönix Karlsruhe) 6,9 Sek.; 2. Willenbacher (Tgde. Schwenningen) 7 Sekunden. — **Kugelstoßen:** 1. Bückle (TV Offenburg) 9,10 Meter; 2. Kraft (Jahn Offenburg) 8,06 Meter.

Männer: Landklasse; 75 Meter: 1. Schmitt (TV Nußloch) 8,1 Sek.; 2. Schlenker (Tgde. Schwenningen) 8,2 Sek. **Gemischte Staffel:** 800, 400, 200, 100 Meter): 1. TV Rastatt 4,04 Min.; 2. Freiburger FC 4,07 Min. — **Stadtklasse, 75 Meter:** 1. Steinmetz (FV Karlsruhe) 8,1 Sek.; 2. Hamsfe (AS Straßburg) 8,3 Sek.; 3. Gerber (Freiburger FC) 8,4 Sek. — **800 Meter:** 1. Schmitt (Turnerschaft Durlach) 2,10 Min.; 2. Ritter (Freiburger FC) 2,11 Min. — **1500 Meter:** 1. Stadler (Freiburger FC) 4,21 Min.; 2. Meßner (AS Straßburg) 4,23 Min.; 3. Krammer (Freiburger FC) 4,34 Min. — **3000 Meter:** 1. Frey (Freiburger FC) 9,42 Min.; 2. Winkler (MTV Karlsruhe) 9,46 Min. — **4 mal 50 Meter:** 1. Freiburger FC 24,4 Sek.; 2. VfR Schwenningen 25 Sek. — **Gemischte Staffel** (800, 400, 200, 100 Meter): 1. Freiburger FC 3,58 Min.; 2. AS Straßburg 3,02 Minuten. — **Weitsprung:** Kneller (Freiburger FC) 6,48 Meter; 2. Sturm (TV Karlsruhe) 6,36 Meter. — **Kugelstoßen:** 1. Lampert (Saarbrücken) 15,5 Meter; 2. Kiehle (Tbd. Kenzingen) 12,06 Meter.

Deutsche Rugby-Niederlage in Lyon

Comité Lyonnais — Deutsche Auswahlfünfzehn 10:3 (5:0)

Die fünfte Begegnung zwischen der Lyoner Comité-Mannschaft und einer deutschen Auswahlfünfzehn brachte den Franzosen, die im letzten Spiel in Heidelberg, nachdem die beiden vorhergehenden jeweils unentschieden endeten, knapp geschlagen wurden, einen einwandfreien Sieg. Die deutsche Mannschaft war sorgfältig zusammengestellt und hatte vorher auch Gelegenheit gehabt, in zwei Uebungsspielen, die in Heidelberg und Stuttgart zur Durchführung kamen, sich einzuspielen. Aber auch die Franzosen hatten sich für diesmal viel vorgenommen und man merkte schon zu Beginn, daß sie gewillt waren, unter allen Umständen die Scharte von Heidelberg auszumerzen. Vor über 6000 Zuschauern lieferten sich die beiden Mannschaften ein schönes Spiel, in dem die Franzosen in der ersten Halbzeit eine leichte Ueberlegenheit verzeichnen konnten, nachdem die erste deutsche Drangperiode überwunden hatten. Der noch dauerte es bis kurz vor Halbzeit, bis die Comité-Mannschaft nach sauberer Vorarbeit zu einem Versuch kommen konnte, der auch erhöht wurde.

Nach dem Wechsel versuchte der gut aufgelegte deutsche Sturm, diesen Vorsprung auszugleichen, aber die deutsche Dreiviertelreihe schien zu nervös, so daß es manchen Fehlwurf gab. Vor allem waren die einzelnen Leute auch zu langsam, so daß die Angriffe von den gut „haltenden“ Franzosen immer wieder unterbunden werden konnten. Die Lyoner Comitémannschaft führte schon mit 10:0, als der Frankfurter Kiefer behindert wurde. Der ausgezeichnet amtierende Unparteiische Martin-Bordeaux sprach der deutschen Fünfzehn einen Strafversuch zu, der ihr zu drei Punkten verhalf. Alle Versuche, eine Verbesserung des Ergebnisses zu erreichen, scheiterten an der sicheren Abwehrarbeit der französischen Hintermannschaft. Bei diesem Stand blieb es bis zum Schluß.

Korpsführer ehrt deutsche Meister

Nach dem vorzeitigen Ende des 3. Feldbergrennens nahm der Führer des deutschen Kraftfahrsports, Korpsführer Hühnlein, in Saarlouis die Ehrung der deutschen Motorsportmeister vor. In einer Rede hob Hühnlein besonders die prächtigen Leistungen der deutschen Motorsportler hervor und überreichte dann die im Auftrage des DDAC geschaffene Meisternadel an A. Geiß (DKW), O. Steinbach (NSU), K. Braun (Horex), H. Kiel (Auto-Union). Hans Winkler übernahm die Nadel seinem Kameraden Schumann, die dieser im Krankenhaus mit den besten Wünschen für die Wiedergenesung in Empfang nehmen wird.

Kleine Sport-Nachrichten

Die Tschechoslowakei nahm in Prag für die Weltmeisterschaftsniederlage in Rom Revanche an Italien. Die Italiener hatten allerdings Aufstellungsschwierigkeiten und verloren verdient 1:2 (0:0). Ein Unentschieden hätte den „Azurris“ genügt, um den Europa-Pokal zu gewinnen. Nun fällt die Entscheidung in Rom gegen Ungarn, dem letzten Spiel des Wettbewerbs.

Einen überraschenden Ländersieg errang die Schweiz in Genf gegen das starke Frankreich. Knapp, aber nicht unverdient wurden die Franzosen 2:3 (1:1) geschlagen. Das Spiel der B-Mannschaften gewannen ebenfalls die Eidgenossen, und zwar mit 2:2 (1:0) in Le Havre.

Wieder zwei neue Weltbestleistungen gab es beim Amerikaner-Schwimmfest in Bochum. Kiefer schwamm die 150 Yards Rücken in 1:37 gegen 1:37,4. Im Brustschwimmen schwamm Brydenthal 200 Yards in 1:55,5 (alte Bestleistung 1:56,4) vor Balke-Dortmund 1:58.

Schweizer Amateurboxer in Bayern. Die Schweizer verloren in Straubing 6:10, in Regensburg 7:9. Am Sonntag kämpften die Schweizer in Bayreuth unentschieden 8:8.

Hornfischer in Prag erfolgreich. Der Böhmische Athletik- und Fußball-Club Prag wartete am Wochenende mit einem internationalen Ringer-Turnier auf, dessen größtes Ereignis der Start unseres Europameisters Kurt Hornfischer (Nürnberg) war. Der Bayer bewies sein großes Können durch einen einstimmigen Punktsieg über den tschechischen Meister Klapach.

Ladoumègue bleibt Berufssportler. Der Vorstand des Französischen Leichtathletik-Verbandes hatte sich am Wochenende erneut mit dem Antrag des früheren Weltrekordläufers Ladoumègue auf Wiederzuerkennung der Amateureigenschaft befaßt. Dem Verband erschien es nicht wünschenswert, einen Berufsläufer im Amateurlager zu wissen, und so wurde der Antrag mit 32:10 Stimmen verworfen.

Nibelungen-Fechten in Worms

Das zweitägige Nibelungen-Fechten in Worms war auch in diesem Jahre wieder stark beschickt. Zum Mannschaftskampf um den Hagen-Wanderpreis hatten 11 Mannschaften gemeldet. Nach einer Begrüßung durch den Oberbürgermeister der Stadt Worms nahmen die Kämpfe mit den Vorrunden ihren Anfang. Für die Entscheidung am Sonntagnachmittag hatte sich Hermannia Frankfurt, TV Offenbach, FC Wiesbaden und FC Düsseldorf durchgekämpft. Erneut zeigte sich die Ueberlegenheit der Frankfurter Fechter. Hermannia besiegte den Düsseldorfer FC mit 13:1 und der TV Offenbach bezwang die Rheinländer sogar 16:0. Wiesbaden verlor gegen Offenbach mit 5:11 und unterlag gegen Hermannia 8:16. Der Titelverteidiger TV Offenbach unterlag im Entscheidungskampf der Frankfurter Hermannia knapp mit 7:9. Damit war Hermannia Turniersieger vor dem TV Offenbach und dem FC Wiesbaden, der im Kampf um den vierten Platz den FC Düsseldorf 14:2 geschlagen hatte. Das Florett-Einzelfechten der Frauen — von 40 Teilnehmerinnen kamen acht in die Endrunde — sah die Leipzigerin Oelkers mit 6 Siegen vor Garheim (Köln) mit 5 und Leonhardt (Offenbach) mit gleichfalls 5 Siegen erfolgreich.

Frauen-Florett: 1. Oelkers (Leipzig) 6 S., 10 T.; 2. Garheim (Köln) 5 S., 20 T.; 3. Leonhardt (Offenbach) 5 S. 27 T.; 4. Heyer (Köln) 4 S., 25 T.; 5. Moser (Frankfurt) 2 S., 30 T.

Hannover (27. Oktober)

1. **Amateur-Flachrennen,** 1750 RM, 1800 Meter: 1. Jubel (v. Roth), 2. Horus und Fredos (†). Ferner: Chevalier, Gardejäger, Bendi. Paß auf. Toto: 34, 18, 17, 16:10.

2. **Abschieds-Ausgleich,** 1000 RM, 2000 Meter: 1. Dorsch (Com. Müller), 2. Wölund, 3. Metternich, 4. Cosa. Ferner: Irrgarten, Erdwall, Catamba, Machiavel, Frechdachs, Friedana, Spitzmaus. Toto: 27, 16, 11, 11, 12:10.

3. **Hubertus-Jagdrennen,** 1300 RM, 3000 Meter: 1. Mike (Dr. W. Haffel), 2. Sonnenuhr, 3. Lampenputzer. Ferner: Instruktor, Comödiant, Irrgeister, Graskampfplatz, Bartel. Toto: 27, 16, 17, 36:10.

4. **Oktober-Ausgleich,** 2000 RM, 1800 Meter: 1. Saarfeld (H. Blume), 2. Marna und Basilier (†). Ferner: Perlkat, Graver, Inländer, Schloßfrau, Bivat. Toto: 18, 15, 18, 38:10.

5. **Mitteldeutsches Parforce-Jagdrennen,** 2200 RM, 3000 Meter: 1. Brabant, 2. Bergrant, 3. Landgraf. Ferner: Eiland, Offenburg, Veranda, Frag Papa. Toto: 31, 18, 19, 12:10.

6. **Halali** (Klasse D), 1300 RM, 1600 Meter: 1. Bielefelder (H. Schütz), 2. Wasserball, 3. Tiunn. Ferner: Minute, Sturmfahne, Herzdame. Toto: 19, 16, 13, 11:10.

Tages-Doppelwette: 3. und 5. Rennen: 88:10.

Aus Baden

Verkehrstagung in Heidelberg

* Heidelberg, 28. Oktober. Der Reichsfremdenverkehrsverband hält in den Tagen vom 5. bis 7. November in Heidelberg eine Arbeitstagung ab, in deren Mittelpunkt eine öffentliche Mitgliederversammlung im Großen Rathaussaal steht. In dieser Versammlung werden voraussichtlich der Präsident des Reichsfremdenverkehrsverbandes und stellvertretende Präsident des Reichsausschusses, Staatsminister a. D. Hermann Esser, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, der Leiter der Wirtschaftsgruppe des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes, Fritz Gabler, und der Leiter der Verkehrsgruppe Hilfsgewerbe des Verkehrs, Direktor Kipfmüller, sprechen.

„Eiserne Straßen"

Das gibt es auch an der Bergstraße

* Weinheim, 26. Okt. Zu der Nachricht, daß man in Paris mit Gußeisen als Straßenbelag experimentiert, ist interessant, daß auch in unserer Heimat ein ähnlicher Versuch unternommen worden ist. An der Bergstraße, am Ortseingang des Städtchens Hemsbach, ist etwa vor einem Jahr eine Versuchsstrecke in Eisenbeton hergestellt worden. Das Eisengerippe der Oberfläche besteht aus einem zickzackförmig über die ganze Straßenbreite gelegten Rost, dessen Zwischenräume ausgegossen sind. Welche Erfahrungen straßenbautechnisch damit gemacht worden sind, ist noch nicht bekannt. Die Strecke gehört der badischen Straßen-Provinzialverwaltung.

Wie Baden-Baden seinen 100 000. Kurgast ehrte

* Baden-Baden, 28. Okt. Zu Ehren des 100 000. Kurgastes, des Hoteldirektors Sammer-Saarbrücken, gab die Bäder- und Kurverwaltung im Kurhause ein Frühstück. Zur Feier des Tages sprachen Kurdirektor Distler und Oberbürgermeister Schwedhelm, der unter lebhaftem Beifall die Mitteilung machte, daß der in Baden-Baden wohlbekannte Kurgast Sammer den ihm gewährten kostenlosen Aufenthalt von 14 Tagen in der Bäderstadt nicht selbst in Anspruch nehmen werde, daß er vielmehr den Oberbürgermeister seiner Heimatstadt bitten wolle, einen bedürftigen Volksgenossen in den Genuß dieser Vergünstigung kommen zu lassen.

---

* Karlsruhe, 27. Okt. Der Viehhändler Fritz Bär aus Durlach sowie der Hallenmeister Wilhelm Knopf aus Karlsruhe wurden festgenommen, weil Knopf als Waagemeister im Viehhof beim Verwiegen von Schlachtvieh die Waagscheine, welche über 400 Kg. lauteten, mit einem Gewicht unter 400 Kg. verfaßt, wobei die Stadt Karlsruhe jeweils um 5 Mk. Steuer betrogen wurde. Fritz Bär hat den vereidigten Waagemeister hierzu angestiftet und ihm Beihilfe geleistet. Bär hat außerdem über den festgesetzten Höchstpreis für Schlachtvieh noch Trinkgelder in Höhe von 30 Mk. von den Metzgern verlangt.

Der werdende Frankfurter Luftschiffhafen

Die erste Aufnahme vom werdenden Weltluftschiffhafen Rhein-Main, der bei Frankfurt a. M. im Entstehen ist: Blick auf eines der Gebäude und das erste Rhein-Gerippe der Zeppelinhalle, in der der neue Zeppelin „L Z 129" im Frühjahr nächsten Jahres untergebracht wird. Von hier aus wird auch der Luftschiffverkehr Europa — Amerika aufgenommen werden und damit im Herzen Europas auf deutschem Boden ein neues Verkehrszentrum entstehen.
(Presse-Bild-Zentrale, M.)

Am Wochenende in Ludwigshafen:

Drei Verkehrsunfälle: Zwei Tote

Ein geflüchteter Kraftwagenlenker wird gesucht

h. Ludwigshafen, 28. Oktober.

Das Wochenende brachte leider in Ludwigshafen eine — für diese Stadt durchaus nicht alltägliche — Häufung von Verkehrsunfällen mit Todesfolge, denen gerade wieder Radfahrer zum Opfer fielen. So wurde am Samstagmittag 1 Uhr das 14jährige Schulmädchen Liesel Balkenhol, Sodastraße 34b, von einem Lastkraftwagen überfahren und schwer verletzt, als auf dem Rad durch die Rupprecht-Straße fuhr. Die Verletzte verschied auf dem Weg zum Krankenhaus. Die Schuldfrage ist noch nicht einwandfrei geklärt.

Der andere Unfall ereignete sich am selben Tag in der Frankenthaler Straße, als der 45 Jahre alte Fabrikarbeiter Ludwig Ring auf dem Weg von seiner Arbeitsstelle nach Hause, nach Oggersheim, sich befand. Er hatte an diesem Tag ungewöhnlich lange zu schaffen gehabt. Zu Hause warteten Frau und drei Kinder; sie warteten vergebens. Ein Fernlastzug, der ihn überholen wollte, tötete ihn auf der Stelle. Auch in diesem betrüblichen Fall ist die Schuldfrage bis Montag vormittag noch nicht geklärt.

Ein wenig menschlicher verfuhr das Schicksal mit einem dritten Radfahrer, einem 19jährigen Metzger, der in der darauffolgenden Nacht zum Sonntag gleichfalls die Frankenthaler Straße passierte, aber zufälligerweise sein Rad neben sich herschob. Ein Personenkraftwagen überholte ihn, erfaßte ihn dabei von der Seite und schleuderte ihn auf die Fußbank. Schwer verletzt mußte der junge Mann zum Krankenhaus gefahren werden. Der Fahrer des Kraftwagens vermochte sich unerkannt zu „drücken". Er fuhr einen Sportzweisitzer, der hinten abgerundet ist und 2 Notsitze hat. Der Sportwagen ist olivengrün angestrichen und mit Allwetterverdeck versehen. Bei dem Anprall wurde eine Lampe des Kraftwagens abgerissen. Die Verkehrsabteilung der hiesigen Polizeidirektion bittet um zweckdienliche Angaben.

Brief aus Laudenbach

Die Generalreinigung der Weschnitz — Umständliche Wasserableitung über die hessische Landesgrenze

R Laudenbach, 28. Oktober.

Die drei Bergsträßer Gemeinden, deren Gemarkungen ans Weschnitzbett grenzen, Laudenbach, Hemsbach und Sulzbach, haben eine Generalreinigung des Weschnitzbettes durchgeführt. Sie war dringend notwendig geworden, denn die Verschmutzung, die vom Odenwald heruntergeschwemmt wird, ist doch ständig sehr groß und bleibt größtenteils in den drei Gemarkungen hängen. Die Arbeit kam dadurch nicht so sehr teuer, da sie als Notstandsarbeit durchgeführt werden konnte. Etwa 10 Wochen hat sie gedauert und rund 30 000 Mark wurden aufgewendet.

Es sei bei dieser Gelegenheit daran erinnert, daß in früheren Zeiten, so vor etwa 200 Jahren, das Hochwasser für unsere Gegend weit schlimmer war. Erst die Teilung in die sogenannte alte und neue Weschnitz, die sich oberhalb Lorschs im Hessischen wieder vereinigen, hat hierin eine Besserung gebracht. Merkwürdig ist, daß unser Gemarkungsniveau in Laudenbach tiefer liegt als das Weschnitzbett, so daß also das Wasser von hier aus nicht in das Flußbett abgeleitet werden kann. Denn andernfalls würde bei Hochwasser das Flußbett in unsere Gemarkung auslaufen. Der Höhenunterschied beträgt 30 bis 40 Zentimeter. Das Wasser muß daher von hier aus über die hessische Landesgrenze geleitet werden und kann dort erst, wo das Weschnitzbett niedriger liegt, in dieses abfließen. Seit der Errichtung des Pumpwerkes (1925/26) haben wir in Regenperioden und bei Hochwasser wenig Last. Der Kostenaufwand von 120 000 Mark hat sich also gelohnt. Um die Pumpwerkfrage hat früher ein bewegter Kampf bestanden, in den Zeiten um und nach Gründung der „Wassergenossenschaft der unteren badischen Weschnitzniederung", die 1921 unter Beteiligung der drei Gemeinden zustandekam. Auch heute noch muß bei Hochwasser mit Vorsicht vorgegangen werden, andernfalls das Weschnitzwasser auf unsere Gemarkung zurückgedrängt würde. — Das Allmendfeld hat die Gemeinde jetzt an sich genommen und wird es verpachten, womit sie eine Art Feldbereinigung durchgeführt hat, wenn auch im kleinen. — Seit einer Reihe von Wochen befindet sich das Rathaus in seinem neuen Heim, im Schulhaus. Das alte Rathaus mit dem charakteristischen Türmchen gehört zu den schönsten alten Baudenkmälern.

Gut beschäftigt ist zur Zeit die Stuhlfabrik. — Von den einst 14 Mühlen sind nur noch vier in Betrieb. — Im Rathaus liegen Grundbücher, die noch auf das Jahr 1755 zurückgehen. Ferner befindet sich dort eine alte Truhe, die die Merkwürdigkeit hat, daß sie nur mit zwei Schlüsseln geöffnet werden kann, die nacheinander im gleichen Schloß gedreht werden.

Betrunkener Fahrer verursacht Autounglück

Drei Schwerverletzte — Der Fahrer unverletzt!

* Tiengen am Oberrhein, 28. Okt. In der Nacht zum Samstag befanden sich zwischen zwei und drei Uhr morgens mehrere Personen auf dem Heimweg von Tiengen nach Unterlauchringen, als sie von hinten von einem Wanderer-Wagen angefahren wurden. Der Führer des Wagens, Fabrikant Weißenborn aus Horheim, war im betrunkenen Zustand und nicht mehr fahrsicher, so daß er, nachdem infolge Defektes auch eine Lampe am Wagen nicht mehr brannte, die Heimgehenden von hinten anfuhr, wobei der Wagen gegen einen Baum geschleudert und demoliert wurde. SS-Mann Clemens Gäng aus Oberlauchringen blieb mit schweren Kopf- und Beinverletzungen bewußtlos liegen. SS-Scharführer Gustav Knepser ist ebenfalls schwer verletzt und noch nicht vernehmungsfähig. Der dritte Verletzte, Franz Wunderlich aus Unterlauchringen, konnte in seine Wohnung gebracht werden. Der Führer des Wagens, der ohne persönliche Schäden davonkam, wurde in Haft genommen.

Lastauto rennt Hauswand ein

* Bruchsal, 28. Okt. In Heidelsheim begegneten sich nachmittags in der engen Straße beim „Löwen" zwei schwere Lastkraftwagen. Ein Ausweichen gab es nicht. Da die Wagenlenker stark bremsten, kamen die beiden Lastautos ins Schleudern und drückten eine Hauswand ein. Die Fahrzeuge erlitten starke Beschädigungen. Die Straße mußte abgesperrt werden.

— Lützelsachsen, 26. Oktober. Der Landwirt Michael Stöhr feierte seinen 77. Geburtstag.

* Kehl, 28. Okt. In einer in Gegenwart des Landesverbandsvorsitzenden Biedermann-Karlsruhe stattgefundenen Versammlung des Hanauer Pioniervereins Kehl wurde beschlossen, den Badischen Pioniertag 1936 in den Tagen vom 6. bis 8. Juni 1936 in der alten Garnisonstadt Kehl abzuhalten.

---

* Speyer, 28. Okt. Das Fundament des Strompfeilers für die neue Rheinbrücke ist nun in einer Tiefe von 16 Metern unter der Wassersohle des Rheines erreicht. Die schwierige Arbeit der Absenkung durch das Senkkasten-Verfahren ging ohne jeden Zwischenfall vonstatten.

Nachbargebiete

Neustadter Allerlei

Große Wohnungsbaupläne — Gesunde Finanzen

* Neustadt a. d. H., 28. Okt. Die Deutsche Reichspost errichtet hier ein Telegraphenbauamt und die Verwaltung eines Telegraphenzeugamtes für die gesamte Pfalz. Die Belegschaft wird sich auf etwa 200 Beamte, Angestellte und Arbeiter belaufen. Zur Beschaffung der benötigten Wohnungen erstellt die Stadt zunächst 49 Wohnungen in der Kaiserstraße und zwar sieben Häuser mit je sieben Wohnungen. Der Gesamtkostenaufwand beträgt über 400 000 Mk. Das Bauvorhaben soll bis 1. April 1936 zu Ende geführt sein.

Ferner beabsichtigt die Stadtverwaltung, beim Gaswerk eine Werksiedlung zu errichten. Es sollen zehn Einfamilienhäuser mit je 400 Quadratmeter Land erstellt werden. Die Kosten für die ganze Siedlung sind mit rund 50 000 Mk. veranschlagt.

In der letzten nichtöffentlichen Sitzung des Stadtrats berichtete der Oberbürgermeister über die Entwicklung des Haushaltsplanes der Stadt im letzten Vierteljahr. Einnahmen und Ausgaben sind erwartungsgemäß verlaufen. Die Finanzen der Stadt stehen im Zeichen fortschreitender Gesundung. Die Bürgersteuer für 1936 wurde wie bisher auf 700 v. H. festgesetzt, nachdem die Stadt zur Zeit auf dem Gebiete des Wohnungsbaues große Aufgaben zu erfüllen hat.

Das Verkehrsunglück bei Dieburg

Die Verletzungen des Beifahrers lebensgefährlich

* Mainz, 28. Okt. Zu dem schweren Verkehrsunglück an dem unbeschrankten Bahnübergang bei Gundernhausen teilt die Reichsbahndirektion Mainz mit: Samstag morgen fuhr auf dem unbeschrankten Provinzialstraßenübergang der Nebenbahn Rheinheim—Dieburg ein Lastkraftwagen gegen die Lokomotive eines Personenzuges. Der Fahrer Josef Furgnett aus Waldsee (Pfalz) wurde getötet, der Mitfahrer lebensgefährlich verletzt. Wahrscheinlich liegt Unvorsichtigkeit des Kraftwagenfahrers vor, der mit voller Geschwindigkeit trotz deutlich sichtbarer Signale in die Lokomotive hineinfuhr.

☐ Weinheim, 28. Okt. Frau Sophie Fatz geb. Dieringer, hier, feiert am 26. Oktober ihren 78. Geburtstag.

Elektrische Straßenbahn an der Bergstraße

* Darmstadt, 28. Okt. Die Hessische Eisenbahn-Aktiengesellschaft wird, wie wir erfahren, nunmehr den Bau der Straßenbahn von Eberstadt nach Jugenheim a. d. B. auf Grund der ihr erteilten Konzession, gemäß einer Entscheidung des Reichsstatthalters in Hessen, zur Durchführung bringen, nachdem der Reichsverkehrsminister am 2. Oktober die von der Reichsbahn und Reichspost vorgebrachten Einwände zurückgewiesen hat.

Mit diesem Bahnbau wird ein etwa seit dem Jahre 1907 bestehender Plan ausgeführt, der nicht nur auf die Arbeitsbeschaffung des Gebietes in der nächsten Zeit einen starken Einfluß ausüben, sondern auch auf die Dauer den Gemeinden Malchen, Seeheim und Jugenheim vielerlei Vorteile bringen wird. Von Darmstadt nach Eberstadt besteht ja schon seit langem eine Straßenbahnverbindung, sie wird nunmehr, dem Zug der alten Dorfstraße folgend, um etwa sieben Kilometer bis nach Jugenheim verlängert. Der neuen Strecke kommt die wichtige Aufgabe zu, das Heer der Ausflügler, das bekanntlich besonders an Hauptverkehrstagen im Frühling und Sommer die Bergstraße aufsucht, schnell und reibungslos hin- und herzubefördern. Das Bahnprojekt wird so durchgeführt, daß an Hauptverkehrstagen in viertelstündigem Betrieb mit Vier-Wagen-Zügen gefahren werden kann, so daß der stärkste Massenverkehr, der nicht zuletzt auch durch einen verhältnismäßig niedrigen Fahrpreis zu erwarten ist, bewältigt werden kann.

Wetter-Aussicht

Wetterkarte des Luftamts Frankfurt a. M.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Frankfurt a. M., vom 28. Oktober: Mit dem neuen Islandwirbel war über das Wochenende eine Zufuhr feuchter Warmluft in Gang gekommen, die dem im Ostseegebiet liegenden Wirbel sich verstärken und damit seinen Einfluß auf unser Wetter nach kurzer Unterbrechung am Samstagnachmittag wieder anleben ließ. Das Aufgleiten der herangeführten Warmluft an der zunächst noch vorgelagerten Kaltluft führte in Deutschland zu ausgedehnten und vielfach außerordentlich ergiebigen Niederschlägen. Vor allem traten auch in den Gebirgen wieder Tauwetter und Regen ein, so daß die Schneedecke rasch beseitigt wurde. Die Niederschlagsmenge bewegte sich im allgemeinen zwischen 20—100 Liter je Geviertmeter, so daß kräftiges Ansteigen der Gewässer zu erwarten ist. Vom Atlantik zieht bereits ein neuer Wirbel heran.

Voraussage für Dienstag, 29. Oktober

Zunächst mehr wechselnd bewölkt mit einzelnen Niederschlägen, dann wieder zunehmende Verschlechterung und Niederschlagstätigkeit, bei lebhaften Winden aus West, später Südwest, für die Jahreszeit zu mild.

Höchsttemperatur in Mannheim am 26. Oktober + 4,7 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 26. Oktober + 4,0 Grad; heute früh ½8 Uhr + 13,5 Grad.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Oktober

Rhein-Pegel	24.	25.	26.	27.	28.
Rheinfelden	2.50	2.45	2.45	2.45	2.50
Breisach	1.57	1.52	1.50	1.44	1.40
Kehl	2.66	2.60	2.56	2.56	2.56
Maxau	4.08	4.08	4.02	4.02	4.01
Mannheim	3.00	2.95	2.95	2.90	2.95
Kaub	1.70	1.86	1.84	1.85	1.86
Köln	1.30	1.34	1.43	1.47	1.51

Neckar-Pegel	25.	26.	27.	28.
Mannheim	2.80	2.80	2.80	2.80
Jagstfeld	—	—	—	—
Heilbronn	—	—	—	—
Plochingen	—	—	—	—
Diedesheim	—	—	—	—

Publikum - Kriminalpolizei - Verbrechertum

476 Berufsverbrecher haben fast 5000 Jahre Zuchthaus- und Gefängnisstrafen
Der Erfolg der Vorbeugungshaft

— Berlin, 26. Oktober.

Ueber das Thema „Publikum — Kriminalpolizei — Verbrechertum" hielt gestern abend der Leiter der Berliner Kriminalpolizei in der Lessing-Hochschule einen bedeutsamen Vortrag, in dem er aufschlußreiche Mitteilungen über die Auswirkungen und Erfolge der Vorbeugungshaft von Berufsverbrechern und den Rückgang einzelner Verbrechenszweige machte.

Seit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus, so führte der Redner u. a. aus, hat die Arbeit der Kriminalpolizei in ihrem Kampf gegen das Verbrechertum ein ganz neues Gesicht bekommen und der Polizei sind durch den preußischen Ministerpräsidenten General Göring auf Vorschlag des Befehlshabers der deutschen Polizei, Generalleutnant Daluege, neue Wege aufgezeigt worden, wonach die vorbeugende Verhinderung von Verbrechen als eine der Hauptaufgaben angesehen werden muß.

Riesige Vorstrafenregister

Besonders erfolgreich hat sich — das kann man schon heute mit aller Eindeutigkeit feststellen — die Maßnahme der sogenannten Vorbeugungshaft erwiesen. In Preußen ist durch einen Erlaß die zulässige Höchstzahl der Vorbeugungshäftlinge auf 525 festgesetzt worden. Augenblicklich sind jedoch nur 476 Berufsverbrecher hiervon betroffen worden, die sich in dem Erziehungslager Esterwegen im Kreise Hannover befinden. Darunter befinden sich 215 Einbrecher, 144 Diebe, 66 Betrüger und Hehler, 18 Räuber und 28 Sittlichkeitsverbrecher.

Das Vorstrafenregister dieser Häftlinge ist enorm. Es hat sich herausgestellt, daß ihr Sündenkonto insgesamt 2329 Jahre Zuchthaus und 2492 Jahre Gefängnis ausmacht, also annähernd 5000 Jahre Freiheitsstrafen.

Unter diesen Berufsverbrechern befindet sich z. B. ein 62 Jahre alter Räuber, der nicht weniger als 45mal vorbestraft ist und der auf 20 Jahre 8 Monate Zuchthaus und 12½ Jahre Gefängnis zurücksieht. Ein 59jähriger, 22mal vorbestrafter Taschendieb verfügt über 26 Jahre 1 Monat Zuchthaus und 1 Jahr 1 Monat Gefängnis, ein anderer, 18mal vorbestrafter Einbrecher über rund 28 Jahre Zuchthaus und das Vorstrafenregister eines 60 Jahre alten Diebes und Räubers weist sogar den Rekord von 28 Jahren und 7 Monaten Zuchthaus auf.

Abschreckende Wirkung

Erst wenn man diese Zahlen hört, wird so recht klar, wie zwingend notwendig Maßnahmen waren, um die Volksgemeinschaft vor diesen Unverbesserlichen zu schützen und diesen Verbrechern eine weitere Betätigung abzuschneiden. So hat denn auch in den Kreisen des Unterweltlums die Einrichtung der Vorbeugungshaft allgemeinen Schrecken hervorgerufen und ihre beabsichtigte Wirkung von vornherein ausgeübt.

Hat diese Maßnahme schon erheblich dazu beigetragen, die Zahl der Verbrechen erheblich herabzumindern, so außerdem noch ein neuer Erlaß des Ministerpräsidenten, wonach die Kriminalpolizei ermächtigt wird, auf freiem Fuß befindliche Verbrecher durch die Auferlegung bestimmter Verpflichtungen dauernd zu kontrollieren. Maßnahmen in dieser Richtung sind z. B. Verbot der Benutzung von Fahrzeugen, kein Wohnungswechsel ohne polizeiliche Genehmigung, Verbot des Besuchs bestimmter Lokale, Nichtverlassen der Wohnung in den Nachtstunden. Auf die genaue Innehaltung dieser Vorschriften wird von der Kriminalpolizei zu unregelmäßigen Tages- und Nachtzeiten strengstens geachtet. In Preußen sind augenblicklich 740 Verbrechern derartige Verpflichtungen auferlegt worden. Infolge einwandfreier Führung konnten bei weiteren 220 Leuten diese Maßnahmen bereits wieder aufgehoben werden.

Von der Auswirkung aller dieser vorbeugenden Maßnahmen geben die rückläufigen Zahlen einzelner Verbrechen ein deutliches Bild. Wurden noch im März 1932 in Berlin 497 Wohnungseinbrüche verübt, so sank diese Zahl bereits im März 1934 auf 214, und im März d. J. auf 167. Geschäftseinbrüche verringerten sich von 706 im März 1932 auf 179 im März 1935. Büro- und Kontoreinbrüche fielen in dem gleichen Zeitraum von 117 auf 30. Besonders deutlich zeigen sich die Auswirkungen bei den Fahrraddiebstählen. Im März 1932 zählte man noch 1101 Fälle im gleichen Monat 1934 nur noch 521 und in diesem Jahre 486 Fälle. Die Raubüberfälle schließlich sind in Berlin von 37 im März 1932 über 14 im vorigen Jahre auf 12 im März d. J. zurückgegangen. Interessant ist übrigens, daß die sogenannten echten Autodiebstähle und die Verschiebung der Wagen in das Ausland fast vollständig aufgehört hat. Heute werden zwar auch noch hin und wieder Kraftwagen gestohlen, die aber fast ausschließlich nur noch zu Schwarzfahrten oder zur teilweisen Beraubung benutzt werden.

* **Lampertheim**, 28. Okt. Am Rhein-Ufer in der Nähe der Schießstände wurde von einem Wormser Einwohner ein Herrenfahrrad gefunden, bei dem noch eine Brille und eine Schachtel Streichhölzer lagen. Als Eigentümer konnte ein Wormser Einwohner ermittelt werden, der nach Hinterlassung eines Abschiedsbriefes sich aus seiner Wohnung entfernt hat. Den Umständen nach zu schließen scheint er den Tod im Rhein gefunden zu haben.

Einspaltige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm je mm 6 Pfg. Stellengesuche je mm 4 Pfg.

Kleine Anzeigen

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

Frauen nicht unter 25 Jahren, welche täglich 4 Stunden freie Zeit haben, können sich monatlich 70—100 RM verdienen. Leichte Werbetätigkeit, feste Spesen. Vorzustellen täglich 9—10 Uhr. — Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 8988

Braver, Ostern 1935 schulentlass. **Junge** aus achtb. Familie kann z. 1. Nov. als Labor.-Diener eintreten. *2127 Chem. Laborator. Dr. Graff, P 7. 12.

Laufmädchen gesucht. 8785 Qu 1. 5, part.

Alleinmädchen gesucht f. Villenhaush., das ganz perfekt ist im Kochen u. Haushalt. (Waschfrau u. Büglerin vorhanden.) Angeb. unt. V R 139 an d. Geschäft. 8755

Saubere ja. **Frau** für Haushaltsarbeiten vormitt. gesucht. Angeb. mit Angaben wo bisher beschäftigt, unt. V P 137 an die Geschäft. 8791

Monatsfrau mit Refer. ges. Adr. i. d. Gesch. *2113

Zeit die NMZ!

Unabhängige **Frau** m. 10jähr. Bürotätigkeit, sucht Beschäftigung gl. welch. Art, auch stundenweise. — Angeb. u. E W Nr. 64 an die Geschäft. *2126

Mädchen 28 J., in allen Hausarbeit. bewandert, sucht leichte Stellung. Angeb. u. E O 56 an d. Geschäft. *2090

Stellengesuche

Besseres Fräulein gesetzten Alters, tüchtig im Haushalt, besonders Küche, sucht von morgens bis nachm. Beschäftigung in gutem Haushalt. Frauenloser Haushalt bevorzugt. — Angebote unter E Q 58 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2114

MÄDCHEN 16 Jahre (gute Zeichnerin), mit gut. Schulzeugn., sucht Stellg. als **Anfängerin evtl. Volontärin** auf Büro. Angebote unter E S 60 an die Geschäftsstelle d. Bl. *2121

Kaufgesuche

9 m Läuferstoff etwa 1,20 breit, a. Priv. zu kaufen gesucht. Angeb. u. V V 143 a. Gesch. 8799

Gebr. Bretter (Bodendiele) etw. zu kau. gesucht. Angeb. an Karl Höfner, Mannheim, Gontardstraße 45. *2108

Gebr. Schlafzim. Küche u. Kleiderschrank geg. bar zu kauf. gesucht. Angebote unt. E X 65 an die Geschäftsst. 8955

Vermischtes

Bitte ausschneiden! Alle Schreinerarbeiten, sowie Reparaturen, modernisieren werden bill. ausgeführt. Schrib, Schreinermeister, S 3, 5. *2100 Postk. genügt.

Vermietungen

Mannheim - im Brennpunkt d. Stadt
(Heidelberger Straße, frühere Enge Planken)
in modernem Neubau (Ecke)

3 ETAGEN

je ca. 400 qm Fläche, f. Geschäftszw., Büros od. Verwaltungen
Einteilung nach Wunsch jetzt noch mögl., einzeln oder unterteilt, p. Frühjahr beziehbar **zu vermieten**, außerdem

1 Eckladen

ca. 50 qm m. Souterrain (Tagraum). Seltene Gelegenheit in dieser **anerkannt allerersten Lage.**
Mannheimer Automaten-Betriebs-GmbH., Mannheim
Fernsprecher 60476 und 43146

150 qm helle **Lagerräume** heizbar Stadt. Mk. 60.— pro Monat, zu vermieten. B1061 Schreinerei Weiß, Q 3, 16.

Wohnungen jeder Art, Größe u. Lage vermittelt d. altbekannte Immob.-Büro **Levi & Sohn** P 7, 15. Telefon 265 84 — gegr. 1880 —

Zentrum! Gut möbl. Zi. m. 2 u. 1 Bett, el. L., gut. Hz., z. 1. 11. zu vermiet. Löffler, D 4, 4, 2 Trepp. *2119

Schön möbl. Zi. z. 18 M, ev. mit Herrens., sof. z. Richter, zu vm. Collinistr. 14, pt. *2117

Schön möbl. Zi. mit Bohnel. sof. od. 1. 11. zu vm. C 3, 9, 1 Tr. *2106

Schwetzingen! Schöne *2087 **4-Zim.-Wohng.** Küche, Mansarde nebst Gartenanteil, in besser. Hause — Nähe Bahnhof — zu verm. Angeb. u. E N 56 a. Gesch.

2 Zim. u. Kü. z. 1. 11. zu vm. Wirtschaft z. gold. Traube, H 4, 1. *2134

4 Zimmer, Küche Bad, Zentralhz., Preis Mk. 90.— N 2, 9, Konditor., bei Reiel. *2105

2 Zim. u. Küche an kl. Familie sof. zu vermiet. Angeb. u. E P 57 an die Geschäft. 8749

Wohnung 3. Stck., Vorder., 4 Zimmer zum 1. Dezember zu verm. 8761 Bäckerei Nöllen N 3, 16.

Sonnige **Mans.-Wohng.** 2 Zim., Küche u. Zubeh., für 45.— z. 1. 12. zu vm. Näheres 8771 L 11, 2, 2. Stck.

Leer, sep. beizb. **ZIMMER** sof. zu vermiet. Zu erfr. Arnold Rheindammstr. 28 (Laden). *2110

Leere heizb. Mansarde zu verm. *2113 B 3, 18, 2 Tr.

Leeres Zimmer a. Richtarier abzugeben. *2102 S 6, 28, 3. Stck.

Schön möbl. Zi. m. Balkon, an sol. H. od. D. zu vm. L 13, 7, 3 Tr. lks. bei K. *2139

Neckarstadt-Ost. Schön. möbl. Zi. b. allst. alt. Ehep. in ruh. H. z. 1. 11. z. v. Stamitzstraße 5, 1 Tr. r. *2126

Gut möbl. Zim. z. 1. 11. zu vermieten. *2130 M 3, 5, 4. St. r.

Automarkt

Mietwagen von Geschäftsreisenden auf ca. 4 Wochen *2767 zu miet. gesucht. Preisangeb. u. V O 136 an d. Gesch. d. Blatt.

Eine Klein-Anzeige in der N. M. Z. bringt Ihnen zahlreiche Angebote.

Mietgesuche

3-Zimmer-Wohnung mit Bad, Zentral-, Etagen- oder Kachelofenheizung, Balkon oder Loggia, von alleinst. älterem Ehepaar sofort zu mieten gesucht. Angebote umgehend an B104 Justizoberinspektor Gottschell, Danzig-Langfuhr, Kastanienweg 6b.

2-zimmer-Wohnung oder 2 abgeschl. leere Zimmer mit Bad und Zentralheizung, in bester Lage (Oststadt) gesucht. Angebote unter V U 142 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 8800

Sonnige **2-3-Z.-Wohng.** auch Mansarde, im Zentrum z. 2 Personen gesucht. Angeb. m. Preis u. V S 140 an d. Gesch. 8760

2-Zim.-Wohng. sofort od. 1. 12. zu miet. gesucht. Möbl. Zentrum. — Angeb. unt. E Z 67 an die Geschäft. *2130

Gut möbl. Zim. z. 1. 11. gesucht. Gegend: Qu 7. Angeb. u. V Q Nr. 138 an die Geschäft. 8700

Bitte Anzeigen Manuskripte deutlich schreiben. Sie vermeiden damit im eig. Interesse Irrtümer

Verkäufe

Speise- *2120 **Lebensmittel-Geschäft** hoh. Umsatz, in bester Lage Neckarstadt, für ca. 4000 M zu verk. Angeb. u. E Y 67 an die Gesch.

Speise-Zimmer Büfett, Kredenz, großer Auszieht., 6 Stühle, evtl. m. Teppich, Lampe und Vorhängen, zu verkaufen. B1060 Adresse in der Gesch. d. Bl.

CONTINENTAL

Teppiche repariert reinigt entmottet **Bausback** M 1, 10 Ruf 204 87

Guterhaltener Puppenwagen zu verk. *2112 K 4, 18, 1 Tr.

Gebrauchte **Fahrräder** und neue sehr billig und gut **Breitestraße** J 1, 7, WOHNEN

8 RM monatl. Adler-Dürkopp gebrauchte billig **Pfaffenhuber** a. Marktpl., H 1, 14

Teppiche billigst **BRYM** B 1, 2 8161

Matratzen (Sonder-Angebot) Seegras-Matratzen 3teil. . . 22.50 an; Woll-Matratzen 3teil. . . 27.50 an; Kapok-Matratzen in Füllung 48.50 an; Chaiselongues 32.80 an; Moderne Polstersessel . . . 23.80 an; Stahl-Matr., 16 Kugelfedern . . 11.75 an; Schoner Decken 5.75 an

Bettfedern Reparaturen äußerst billig. Mannheimer Spezialgeschäft **Lud. Metzger** Seckenheimer Str. 23 Ehestandsdarlehen

Aus gutem Haushalt in Zahlung genommen: **1 Schlafzimmer** Nußb. pol. m. Marm. 110.-; 2 neue Röste 22.-; 2 neue Matratz. 42.-; **1 Küche** Büfett, Anricht., Tisch, Stühle, Hocker 88.-; alles zus. 243.- **Möbel-Klinger** Lager T 1, 8 neben Schreiber 8655

Weg. Todesfalls! Neit. Schlafzim., gut erh., kl. Kleiderschr., Ofenschirm u. Kohlenkasten, Waschmaschine, Lichtpausapparat, Sofa, Tisch, Steingutköpfe zu verk. *2131 L 11, 21, part.

2 Wasserbecken 1,15 breit, und emaill. Herd, Gas und Kohle, 1,35 breit, mit Kohlenwagen zu verkauf. *2111 Adr. i. d. Gesch.

Gelegenheits-Kauf! Neue Reform-Küche, 200 cm, natural., kompl. nur Mk. 155.— zu verk. *2100 **Freisfel**, F 2, 8 (am Marktplatz). Unentgeltliche Lagerung. - Auf Wunsch Zahlgs.-Erleichterung.

Gut erh. Dam.- u. Herr.-Rad zu 15 u. 20 M, fom. neuwert. Volksempfänger b. zu verk. S 4, 19, pt.

Hypotheken

Mk. 15 000.- bis 20 000.- auf **I. Hypothek** prima Objekt, gesucht. Angeb. mit Bedingungen unter V T 141 an die Geschäftsstelle d. Blattes. 8621

Jmmobilien

Zinshaus mit 2- und 3-Zimmer-Wohnungen sucht zu kaufen. Nur Angebote m. genauer Rendite finden Berücksichtigung. Zuschr. unt. E R 59 an die Geschäftsstelle d. Bl. *2116

Verbilligen Sie Ihre Werbung durch mehrmalige Veröffentlichung. Sie erhalten folgende Nachlässe:

Bei mindest.	3 Aufnahmen	3	v. H.
"	6	5	"
"	12	10	"
"	24	15	"
"	52	20	"

Neue Mannheimer Zeitung

Mutter, bleib jung!

Söhne und Töchter haben es gern, wenn ihre Mutter stets jugendlich aussieht. Auch Männer wünschen das Weiche von ihren Frauen. Nach Ansicht der Wissenschaft ist es der Mangel an Aufbaustoffen, durch den die Haut in zunehmendem Maße faltig wird und ein ältliches Aussehen annimmt. Durch den einfachen Gebrauch der rosafarbigen Tokalon Hautnahrung können Sie Ihrer Haut solche wichtigen Aufbaustoffe wieder zuführen und Ihr Aussehen beträchtlich verbessern. Versuchen Sie doch die rosafarbige Tokalon Hautnahrung noch heute vor dem Schlafengehen. Zufriedenstellende Ergebnisse werden zugesichert, oder der Kaufpreis wird zurückerstattet. Packungen von 50 Pfg. an.

Versteigerung!

Im Auftrage versteigere ich am
Mittwoch, den 30. Oktober
vorm. 10 Uhr u. nachm. ab 3 Uhr (Besichtigung ab 9 Uhr) öffentlich gegen Barzahlung in den Lagerräumen der **Mannheimer Pakelfahrt-Gesellschaft, Mannheim, Qu 7 Nr. 21 part.**
1 Eßzimmer (Büfett, Ausziehtisch, 6 Sessel, 2 Stühle), verschiedene **Kleiderschränke, Betten**, Standuhr, Ledersessel, **Waschtische**, Nachttische, **Schreibtisch mit Sessel**, kleine Tische, **Chaiselongues**, 1 Teppich, Vorhänge, Beleuchtungskörper u. anderes mehr.
Porzellan-Speise-Service, Kaffee- u. Teeservice, Kristalle, Gläser, Wein-Karaffe, Eßbestecke, Vasen u. and. Aufstellgegenstände. Farbbüsten.
1 Vaillant-Gasbadeofen mit Wanne. Küchenschrank, Geschirre verschiedener Art, Hausrat und vieles Ungenannte.
Auskünfte werden gerne erteilt. **Felix Nagel** nur Mannheim, Tattersallstr. 41 **Tel. 424 79**
Uebernahme von Versteigerungen aller Art.

Öffentl. Vortrag

Dienstag, den 29. Oktober 1935, abends 20.15 Uhr im kleinen Saal der **Casino-Gesellschaft**, hier, R 1, 1

Kranke Nerven - Seelische Konflikte

Nervenschwäche — Nervenstörungen — Nervöse Herz-, Magen- und Darmbeschwerden — Schuldgefühle — Angstzustände — Schlaflosigkeit — Reizbarkeit — „Ich und die Umwelt" usw.

Referent: Herrn **Dr. med. Scholz, Bad-Wörishofen**

Unkostenbeitrag: Mitglieder, und solche des Gesundheitsvereines 20 Pfg. Nichtmitglieder 40 Pfg. Res. Platz 60 Pfg.

Ortsgruppe **Mannheim** S 6, 20 — Fernspr. 20149

8990 **KNEIPP-BEWEGUNG**

Treff Café Odeon am Tattersall
Heute Montag, Mittwoch und Freitag **Verlängerung** mit der Stimmungskapelle **George.**

Jhre Anzeige in die NMZ

Leibbinden in sämtlichen Ausführungen fertig und nach Maß. Damenbedienung. Lieferant sämtl. Kassen **J. H. Fuchs** Orthopädie-Mech.-Meister D 1, 11 Tel. 21932

Verlobte kaufen Wäscheausstattung bei Max Wallach, D 3, 6.

Statt Karten

Danksagung

Für die erwiesene Teilnahme an unserem schweren Verluste sagen wir allen Freunden und Bekannten auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Ganz besonders danken wir dem Graphischen Gesangverein Gutenberg sowie Führer und Gefolgschaft der Neuen Mannheimer Zeitung für ihre herzliche Anteilnahme.

Mannheim, den 28. Oktober 1935

Else Hedler Wwe.
Georg Hedler u. Familie

Des Kindes Arbeit kann nichts taugen,
Gibt schlechtes Licht man seinen Augen;
Und lärmt man dann um die Zensur,
Hat Freude doch der – Nachbar nur!

Wie anders ist's in dieser Wohnung:
Hier gilt der Lehrsatz: Augenschonung!
Der Sprößling hat sein Sonderlicht,
Und Grund zu tadeln hat man nicht.

Aus alledem ersieht man klar,
Daß der nur, der sein Augenpaar
Durch gutes Licht schont und beschützt,
Sich selbst und seinem Nächsten nützt!

MARCHIVUM